



Staatsoper  
Hamburg



Philharmoniker  
Hamburg



HAMBURG BALLETT  
JOHN NEUMEIER

# journal

DAS MAGAZIN DER HAMBURGISCHEN STAATSOPER



**MANON LESCAUT** Neuproduktion mit Norma Fantini und Carlo Ventre  
**CHOPIN DANCES** Zwei Ballette von Jerome Robbins  
**DER RING DES NIBELUNGEN** Dritter und vierter Zyklus  
**OPERA PICCOLA** »Der Räuber Hotzenplotz«



# hamburger ostertöne

## 6.–9. april 2012

### Isabel Mundry – Composer in Residence

6.4.2012, 11 Uhr / Laeishalle, Großer Saal  
**Johannes Brahms: Ein deutsches Requiem**  
Fassung für Soli, Chor und Klavier zu vier Händen  
**NDR Chor**  
**Elisabeth Leonskaja** Klavier  
**Markus Hinterhäuser** Klavier  
Dirigent **Ivor Bolton**

6.4.2012, 19 Uhr / Kulturkirche Altona  
**Isabel Mundry im Gespräch**

6.4.2012, 20 Uhr / Kulturkirche Altona  
**Ensemble Resonanz**  
Dirigent **Scott Voyles**  
Mundry: Neues Werk für 18 Streicher und Schlagwerk  
(UA, Auftragswerk der Hamburger Ostertöne)  
und Werke von Brahms, Webern und Cage

7.4.2012, 14 Uhr / Laeishalle, Studio E  
**Offenes Singen mit Simone Young**

7.4.2012, 20 Uhr / Laeishalle, Großer Saal  
**Gustav Mahler Jugendorchester**  
**Irène Theorin** Sopran  
Dirigent **Ingo Metzmacher**  
Wagner: Vorspiel und Liebestod aus »Tristan und Isolde«  
Webern: Sechs Stücke für Orchester  
Zimmermann: Photoptosis  
Skrjabin: Le Poème de l'extase

7.4.2012, 22.30 Uhr / Laeishalle, Brahms-Foyer  
**Opernstudio der Staatsoper Hamburg**  
**Simone Young** Klavier  
Werke von Brahms, Debussy, Mundry u.a.

8.4.2012, 15 Uhr / Laeishalle  
**Musikalische Ostereiersuche mit der**  
**Deutschen Kammerphilharmonie Bremen**

8.4.2012, 20 Uhr / Laeishalle, Kleiner Saal  
**Nicolas Hodges** Klavier  
**Anssi Karttunen** Violoncello  
**Ilya Gringolts** Violine  
**Galatée Quartett**  
Brahms: Klaviertrios op. 8 und op. 87  
Mundry: »Linien, Zeichnungen« für Streichquartett  
»falten und fallen« für Streichquartett  
und Hammerklavier

9.4.2012, 17 Uhr / Laeishalle, Kleiner Saal  
**Nicolas Hodges** Klavier  
Werke von Brahms, Debussy und Mundry

9.4.2012, 20 Uhr / Laeishalle, Großer Saal  
**Philharmoniker Hamburg**  
**Dejan Lazić** Klavier  
Dirigentin **Simone Young**  
Werke von Brahms und Mundry

**Tickets 040 357 666 66**  
**[www.ostertoene.de](http://www.ostertoene.de)**





Unser Titel: **Impression**  
zur Neuinszenierung  
»Manon Lescaut«

# Inhalt

Februar, März, April 2012

## OPER

- 04 **Premiere** »Manon Lescaut« Eine tödliche Amour fou inspirierte Puccini zu seinem ersten Meisterwerk, das seine Deutsche Erstaufführung 1893 in Hamburg feierte. In Philipp Himmelmanns Neuinszenierung steht Marco Armiliato am Pult. Carlo Ventre und Norma Fantini sind das Liebespaar.
- 08 **»Ring«-Zyklus** *Das Erlebnis des »Rings«* Udo Bermbach, einer der profundesten Wagner-Kenner der Republik, über den Hamburger »Ring des Nibelungen«.
- 18 **Wiederaufnahme** »Pique Dame« In Willy Deckers feinsinniger Inszenierung von Tschaikowskys Meisterwerk ist Marjana Lipovšek als Gräfin zu Gast.
- 22 **Angela Gheorghiu** in »La Bohème« Die rumänische Starsopranistin kehrt nach Hamburg zurück und ist in drei Vorstellungen als Mimì zu erleben.
- 26 **Opera piccola** »Der Räuber Hotzenplotz« Kinderoper von Andreas N. Tarkmann feiert in der Opera stabile Premiere.

## PHILHARMONIKER

- 34 **Konzerte** Mit »Pathétique« und »Pastorale« stehen zwei Publikumsfavoriten auf den Programmen. Zu Gast: Ivor Bolton, Sebastian Weigle, Ragna Schirmer und Alisa Weilerstein.

## BALLETT

- 12 **Repertoire** »Chopin Dances« Musik und Tanz aus einem Atem. Der Abend zeigt mit »Dances at a Gathering« und »The Concert« zwei Ballette des amerikanischen Choreografen Jerome Robbins. Frédéric Chopins Musik brilliert mit Melodien, die jede Atmosphäre in der Schwebel halten. Ein Tanzreigen voller Energie und Anmut – zu sehen im März in der Staatsoper.
- 14 **Repertoire** »Tod in Venedig« John Neumeiers Choreografie zu Thomas Manns bekannter Novelle ist eine Liebeserklärung an das Leben, das vor seinem Ende noch einmal besonders stark aufleuchtet. Das allmähliche Auslöschen des Meisterchoreografen Gustav von Aschenbach ist am 6. und 9. März zu erleben.

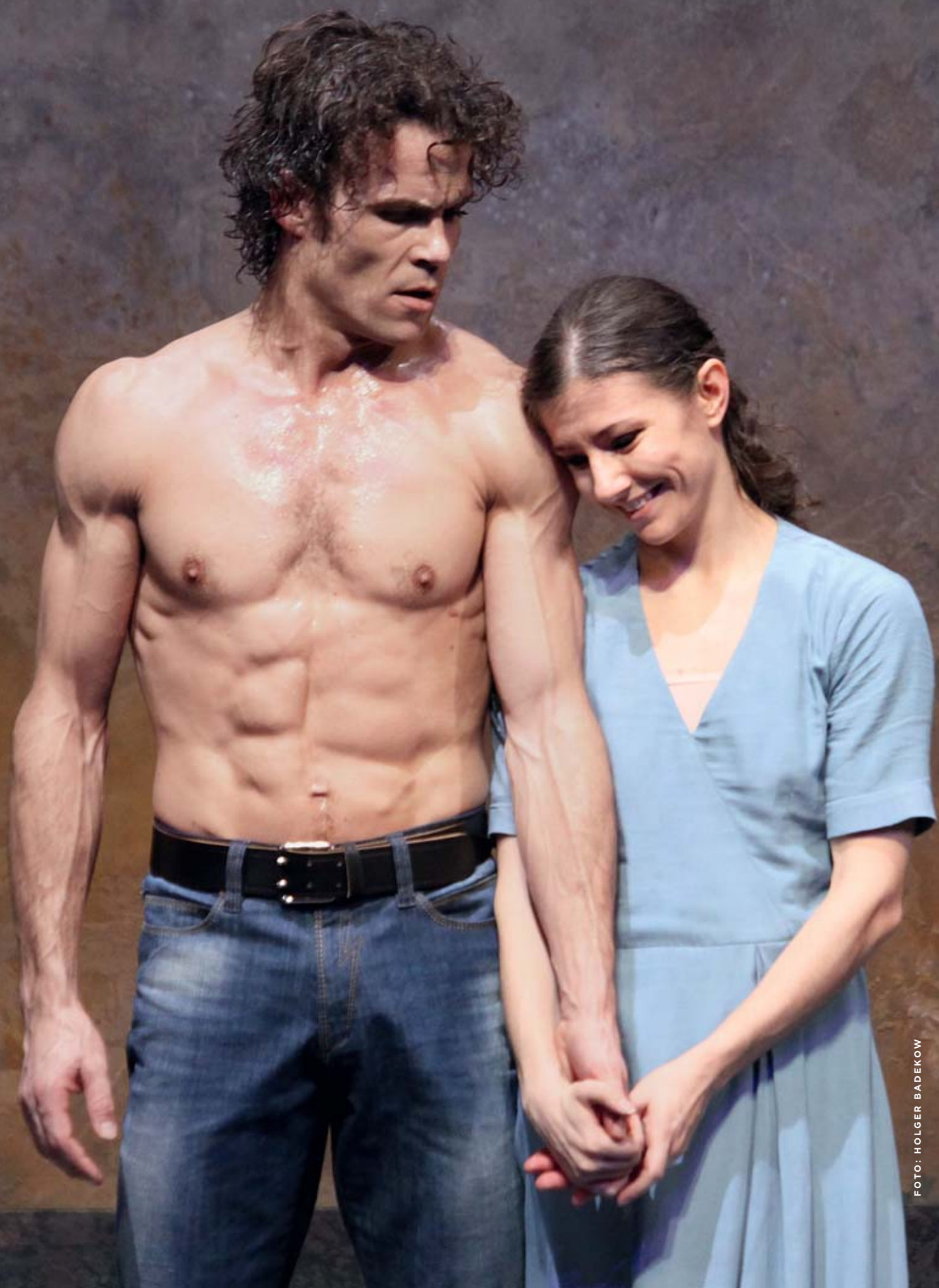
## RUBRIKEN

- 28 **Opera stabile** »After work«, »Ring«-Veranstaltungen und ein Chansonprogramm mit Gabriele Rossmann
- 29 **Opernrätsel** Mitraten und Mitgewinnen
- 32 **Namen und Nachrichten**
- 36 **Spielplan** Alle Veranstaltungen auf einen Blick
- 39 **Leute** Premiere »Liliom«
- 40 **Finale** 333 Jahre Oper in Hamburg  
**Impressum**

»Liliom«

**PLAYLAND ALS MARKTPLATZ DER GEFÜHLE:**  
John Neumeiers Ballettlegende »Liliom« erzählt die unverbrüchliche, doch hoffnungslose Liebe des einstigen Ausrufers eines Karussellbetriebes zu einer jungen, auf dem Jahrmarkt arbeitenden Kellnerin. Carsten Jung als Liliom und Alina Cojocaru als Julie durchleben die wechselvollen Regungen ihrer Leidenschaften.





**Premiere A**

1. April 2012  
18.00 Uhr

**Premiere B**

4. April 2012  
19.30 Uhr

**Aufführungen**

7., 12., 15., 19., 24.,  
29. April 2012  
jeweils 19.30 Uhr

**Musikalische  
Leitung**

Marco Armiliato

**Inszenierung**

Philipp Himmelmann

**Bühnenbild**

Johannes Leiacker

**Kostüme**

Gesine Völlm

**Licht**

Bernd Purkrabek

**Chor**

Florian Csizmadia

*Manon Lescaut*

Norma Fantini

*Lescaut*

Lauri Vasar

*Cavaliere Renato Des  
Grieux* Carlo Ventre/  
Kamen Chaney (12., 19.4.)

*Geronte di Ravaio*

Tigran Martirosian

*Edmondo*

Dovlet Nurgeldiyev

*Un Oste*

Jongmin Park

*Un Musico*

Maria Markina

*Il Maestro di Ballo*

Paulo Paolillo

*Un Lampionaio*

Chris Lysack

*Un Sergente degli Arcieri*

Thomas Florio

*Il Commandante di Marina*

Levente Páll

**»Vor der Premiere«**

Einführungsmatinee  
mit Mitwirkenden  
der Produktion und  
Musikeinlagen  
Moderation:  
Francis Hüfers

18. März 2012  
um 11.00 Uhr  
Probephöhne 1

Unterstützt durch die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper.

# Ein Albtraum der Liebessehnsucht

Mit »Manon Lescaut« schrieb der junge Puccini sein erstes Meisterwerk



»Puccini ist einer  
der schönsten  
Männer, denen ich  
je begegnet bin.«  
Alma Mahler-  
Werfel

»Nur ein Ausweg bleibt mir noch, ihr zu folgen! Und ich folge ihr, wohin sie auch geht... bis ans Ende der Welt!« Eine bedingungslose Amour fou vollzieht sich in »Manon Lescaut«, dem bedeutendsten Roman des Abbé Prévost. Das kleine Büchlein von 1731 wirkte im galanten Zeitalter als merkwürdiger Fremdkörper: Warum zerfleischte sich da jemand so für die Liebe, wo doch die erotische Verfügbarkeit als Spiel, nicht als Passion galt? Umso hellhöriger reagierte das psychologische 19. und 20. Jahrhundert auf Prévosts Roman: Gleich zwei herausragende Opern (von Jules Massenet und Giacomo Puccini) konkurrierten miteinander, sechs Verfilmungen und ein Bühnenwerk von Hans Werner Henze transportierten den Rokoko-Stoff ins Heute. Die Liebesobsession des jungen Des Grieux erwies sich als moderne seelische Momentaufnahme.

Puccini, der Frauenversther und -verführer, zeichnete in seinem Durchbruchwerk von 1893 das Bild einer unsteten, sich vor Intensität verzehrenden Frau: »Er wollte seine Protagonistin voll glühender Leidenschaft. Eitel und gierig, ja, aber auch leidenschaftlich, im wirren Strudel, der ihren Kavalier mitreißt«, erinnerte sich Giuseppe Adami, einer der sage und schreibe acht Librettisten, die Puccini während der Komposition verschloss – inklusive seiner eigenen Mitarbeit. Doch die eigentliche Hauptfigur ist nicht die unschuldig-raffinierte

Kindfrau Manon, das Luxusweib, das die Männer in den Abgrund reißt, sondern Des Grieux – ein adliger Feingeist, den die Begegnung mit der angehenden Kloster-schülerin völlig aus der bislang so geordneten Bahn wirft: »Donna non vidi mai...« – »Eine solche Frau habe ich noch nie gesehen«, besingt er hymnisch seine Entdeckung, mit einer betörend intensiven Melodie, die den Gefühlslyriker Puccini bereits in schönster Ausprägung zeigt. Melodien von solch schwelgerischer Kantabilität und suggestiver Orchestrierung hatte bislang noch kein italienischer Komponist geschrieben. »Es ist die Musik unserer künstlerischen Sinnlichkeit; sie liebkost und durchdringt uns«, begeisterte sich der »Corriere della Sera« in seiner Kritik zur Turiner Uraufführung.

Der junge Puccini wusste siegessicher um den neuartigen Reiz seiner Vertonung, die es immerhin mit dem damals sehr viel berühmteren Massenet aufnahm: »Massenet fühlt das Stück als Franzose, mit der Atmosphäre von Puder und Menuetten. Ich werde es als Italiener fühlen, mit der Leidenschaft der Verzweiflung.« Ein selbstbewusster Ausspruch, den sein erster deutscher Biograph Richard Specht noch mit dem Aperçu steigerte, dass in Puccinis Musik eben »Blut und nicht wie bei Massenet Limonade« fließe.

Es scheint Liebe auf den ersten Blick zu sein, die zwischen Des Grieux und Manon einschlägt. Doch Manon →







Werbeplakat des Verlags Ricordi.

»Die ganze Kraft dieser besonderen Zustände des Herzens sind nur wenigen bekannt. Menschen von edlerer Wesensart sind auf tausendfache Art zu erschüttern, und darum leiden sie auch unter Schande mehr als andere.«  
Abbé Prévost,  
»Manon Lescaut«

zieht nach kurzer Zeit den Reichtum vor und verlässt den armen Des Grieux für den wohlhabenden Geronte. Wie ihr spielsüchtiger Bruder Lescaut ist auch Manon dem Reiz des Geldes verfallen. Als Des Grieux sie wieder einmal beschwört, mit ihr gemeinsam zu leben, rafft sie im Haus Gerontes in aller Eile ihre Juwelen zusammen und braucht doch zu lange: Geronte kehrt zurück und lässt sie wegen Diebstahls verhaften. Des Grieux folgt ihr in die Deportation – eine hoffnungslose Wüste tut sich vor dem Paar auf. Manon stirbt, Des Grieux steht vor den Trümmern seiner Idolisierung.

Die Hamburger Neuinszenierung verstärkt jene Konzeption Puccinis, Des Grieux' Passion zum eigentlichen Dreh- und Angelpunkt der Oper zu erheben. Schon im Roman von Prévost ist Des Grieux die Zentralfigur: sowohl als Erzähler wie als Agierender. Die Gefühlswelten dieses kompromisslos Liebenden lotet Puccinis Musik in einem Wechselbad aus Ekstase, Selbstdemütigung und Verzweiflung aus. Der vielgefragte Regisseur Philipp Himmelmann inszeniert erstmals an der Staatsoper, sein Bühnenbildner Johannes Leiacker ist hier mit zahlreichen Arbeiten, zuletzt mit seiner spektakulären »Aida«-Szenerie, in bester Erinnerung. Gemeinsam mit Kostümbildnerin Gesine Völlm, die u. a. für den aktuellen Bayreuther »Parsifal« verantwortlich zeichnete, werden sie einen Albtraum der Liebessehnsucht erzählen: »Des Grieux gibt alles um dieser Obsession willen auf. Wir zeigen das ganze Stück radikal aus seiner Perspektive«, sagt Philipp Himmelmann. »Je tiefer er sich in seine Psychose verstrickt, umso mehr wird er auf sich selbst zurückgeworfen. Seine fortschreitende Vereinsamung kontrastiert mit der voyeuristischen Amüsiersucht einer Gesellschaft, die ihm Manon als Objekt in schillernder Ambivalenz aus Habgier und Leidenschaft zuführt. Des Grieux' Selbstbespiegelung endet in totaler Isolation.«

Die Grenze zwischen Wahn und Wirklichkeit will Philipp Himmelmann bewusst in der Schwebelassen: »Stirbt Manon wirklich? Ist sie Des Grieux' Wunschtraum entsprungen? Wird sie von einer grotesken Cli-

que als Fantasmagorie eingesetzt, um ihn in den Abgrund zu stürzen? Diese Fragen interessieren mich viel mehr als das Bild von »Hure und Heiliger«, femme fatale und was dergleichen Klischees um das »Luxusgeschöpf« Manon mehr sind«, erzählt der Regisseur.

Mit Dirigent Marco Armiliato, Carlo Ventre (Des Grieux) und Norma Fantini (Manon) konnten hochkarätige Gäste gewonnen werden. Aus dem Ensemble übernehmen Publikumsbeliebte wie Lauri Vasar, Tigran Martirosian und Dovlet Nurgeldiyev wichtige Partien. Zur Hamburger Bühne hat »Manon Lescaut« eine ganz besondere Beziehung – denn am 7. November 1893 fand hier die Deutsche Erstaufführung in Anwesenheit Puccinis statt. Der glänzende Erfolg der erst wenige Monate zuvor erfolgten Uraufführung mochte sich zwar nicht einstellen. Nach nur fünf Aufführungen verschwand die Novität wieder vom Hamburger Spielplan. Doch zum Jubiläum »333 Jahre Oper in Hamburg« ist es nur folgerichtig, dass an diese wichtige Deutsche Puccini-Erstaufführung an der Alster erinnert wird.

»Manon Lescaut« war allerdings nicht das erste Stück aus Puccinis Feder, das dem deutschen Publikum in Hamburg vorgestellt wurde: 1892 gab es hier bereits »Le Villi«. Gegenüber diesem Vorgängerwerk hat »Manon Lescaut« aber einen deutlichen Gewinn an Raffinesse zu verbuchen. Zu der expressiven Kantabilität mischt sich in die emotionsgeladenen Duette und das berühmte Intermezzo sinfonico ein guter Schuss »Tristan«-getränkter Melancholie. In keiner anderen Partitur folgt Puccini so fasziniert den todestrunkenen Wagner'schen Harmonien wie in »Manon Lescaut«. Dass er als Einziger seiner Generation über die entsprechenden handwerklichen Mittel verfügte, wusste schon der greise Giuseppe Verdi, der dem jungen Kollegen attestierte: »Er ist ein Meister der Orchestersprache.«

| Kerstin Schüssler-Bach



**Opernwerkstatt**  
**»Manon Lescaut«**  
Kompaktseminar zu Stoff, Musik und Inszenierung mit Volker Wacker. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, Unterlagen werden den Teilnehmern ausgehändigt.  
**Freitag, 30. März,** 18.00-21.00 Uhr  
und **Samstag, 31. März,** 11.00-17.00 Uhr (mit entsprechenden Pausen)  
**Chorssaal**



## Biografien der Mitwirkenden »Manon Lescaut«



**MARCO ARMILIATO**  
(Musikalische Leitung)

gehört zu den renommiertesten Dirigenten der Gegenwart. Im Herbst 2011 leitete er die Eröffnungsvorstellung von »Anna Bolena« an der New Yorker Metropolitan Opera, der er seit 1996 verbunden ist. Er studierte Klavier am Paganini-Konservatorium seiner Heimatstadt Genua und begann seine Laufbahn 1989 in Lima/Peru. Danach hat er sich als Dirigent vor allem des italienischen und französischen Repertoires international einen hervorragenden Ruf erworben. Heute ist er an allen bedeutenden Bühnen und Konzerthäusern der Welt zu Hause. Am Haus an der Dammthorstraße dirigierte er bisher Verdis »La Traviata« und Mozarts »Don Giovanni«.



**PHILIPP HIMMELMANN**  
(Regie)

begann seine Regielaufbahn am Luzerner Theater, wo er auch Mitglied des Direktoriums war. Seither gastiert er an vielen Opernhäusern in ganz Europa, unter anderen in Mannheim, Hannover, Bonn, Bremen, Graz, dem Festspielhaus Baden-Baden, der Staatsoper Unter den Linden und der Deutschen Oper Berlin, der Semperoper Dresden, der Deutschen Oper am Rhein, an der Opéra National de Lyon, der Opéra National de Nancy, dem Grand Théâtre de Genève, Göteborgs Operan, der Nationaloper Zagreb, dem Theater an der Wien sowie bei verschiedenen Festivals, wie den Haydn Festspielen Eisenstadt oder dem »Cantieri d'Arte« in Montepulciano. Seine »Tosca«-Inszenierung bei den Bregenzer Festspielen 2008 wurde vom Fernsehsender 3sat übertragen.



**JOHANNES LEIERACKER**  
(Bühne)

ist einer der erfolgreichsten Bühnen- und Kostümbildner unserer Tage. Er arbeitet u. a. für die Opernhäuser in Amsterdam, Barcelona, Brüssel, Kopenhagen, Lyon, Madrid, Paris, Staatsoper Wien, für die Bregenzer Festspiele, für die New Yorker Met und für die Salzburger Festspiele. Zu seinen künstlerischen Partnern zählen die Regisseure Peter Konwitschny, Philipp Himmelmann und Guy Joosten. 1996 und 2009 wurde er vom Fachblatt »Opernwelt« zum Bühnenbildner des Jahres gekürt. 2010 erhielt er den Lawrence-Olivier-Award – Best new opera production für »Tristan und Isolde« am Londoner ROH Covent Garden. In Hamburg stattete er »Don Carlos«, »Die Meistersinger von Nürnberg«, »Moses und Aron«, »La Bohème« und »Aida« aus.



**GESINE VÖLLM**  
(Kostüme)

ist eine Schülerin von Jürgen Rose. Während ihrer freiberuflichen Tätigkeit als Kostümbildnerin und Regisseurin in Schauspiel, Tanz und Oper arbeitete sie u. a. mit Jossi Wieler, Joachim Schlömer, Barbara Frey, Karin Beier und Anselm Weber zusammen. Richard Wagners »Parsifal« bei den Bayreuther Festspielen im Jahr 2005 war ihre erste gemeinsame Arbeit mit dem Regisseur Stefan Herheim. Es folgten »Rusalka« in Brüssel, »Lohengrin« an der Berliner Staatsoper und »Rosenkavalier« an der Staatsoper Stuttgart. Mit Philipp Himmelmann arbeitete sie bisher an der Bremer und an der Düsseldorfer Oper zusammen.



**NORMA FANTINI**  
(Manon Lescaut)

geboren in Cuneo/Italien, debütierte in Spoleto als Elisabetta (»Don Carlo«). Mittlerweile singt sie auf allen großen Bühnen der Welt, u. a. am Teatro alla Scala in Mailand, am Londoner ROH Covent Garden, an der New Yorker Metropolitan Opera, an den Staatsopern in München und Wien sowie in San Francisco, Berlin, Madrid, Brüssel, Tokio, Rom, Parma, Neapel und Zürich. Zu ihrem umfangreichen Repertoire zählen die Titelpartien Aida, Tosca und Manon Lescaut sowie u. a. Marguerite (»La Damnation de Faust«), Amelia (»Simon Boccanegra«), Leonora (»La Forza del Destino«), Amelia (»Un Ballo in Maschera«), Donna Anna (»Don Giovanni«) und Leonora (»Il Trovatore«). In Hamburg ist sie bisher als Tosca, Aida, Maddalena (»Andrea Chénier«) und als Desdemona zu hören gewesen.



**LAURI VASAR**  
(Lescaut)

wurde im estnischen Tallinn geboren und gehört seit 2009/10 zum Hamburger Ensemble. Er sang hier u. a. die Titelpartie in »Don Giovanni«, Conte (»Le Nozze di Figaro«), Eugen Onegin, Escamillo (»Carmen«), Marcello (»La Bohème«), Papageno (»Die Zauberflöte«) und jüngst den Gaster in der Neuproduktion »Lear«. 2010 übernahm er in Amsterdam in einer Neuproduktion von »Il Prigioniero« die Titelrolle (Regie: Peter Stein), 2011 an der Zürcher Oper den Kowaljow in »Die Nase«. Ebenfalls 2011 gab er an der Deutschen Oper am Rhein die Titelpartie in »Billy Budd«. Für die Interpretation dieser Rolle wurde er für den Deutschen Theaterpreis FAUST als bester Sängerdarsteller 2011 nominiert.



**CARLO VENTRE**  
(Chevalier Des Grieux)

wurde in Uruguay geboren. Zu seinen Lehrern zählen Gino Bechi, Magda Oliveri und Carlo Cossutta. Er debütierte 1994 als Herzog (»Rigoletto«) unter der Leitung von Riccardo Muti an der Mailänder Scala. Der Gewinner des Internationalen Pavarotti-Gesangswettbewerbs in Philadelphia 1995 ist heute gefragter Gast vieler renommierter Opernhäuser wie München, Wien, Frankfurt, Berlin, London, San Francisco, Chicago, Tokio, Barcelona und Arena di Verona. Sein Repertoire umfasst sämtliche großen Tenorpartien Verdis sowie weitere führende Rollen des italienischen Repertoires, darunter Titel wie »Le Villi«, »Turandot«, »Il Tabarro«, »Norma«, »Andrea Chénier« oder »Cavalleria rusticana«. An der Hamburgischen Staatsoper debütierte Carlo Ventre 2008 als Cavaradossi in »Tosca«. Der Chevalier Des Grieux ist sein Rollendebüt.



**TIGRAN MARTIROSIAN**  
(Geronte di Ravoir)

stammt aus Armenien. Seit 2005 ist er Ensemblemitglied der Hamburger Oper, wo er bisher in Partien wie Fiesco in »Simon Boccanegra«, Selim in »Il Turco in Italia«, Basilio in »Il Barbiere di Siviglia«, Dossifej in »Chowanschtschina« und als Alidoro in »La Cenerentola« zu erleben war. Zu seinen jüngeren Erfolgen zählen Méphistophélès in Gounods »Faust« und Philippe II in »Don Carlos«. Nebenher führten und führen ihn Gastspiele an die New Yorker Met sowie an die großen Opernhäuser in Chicago, San Francisco, Kopenhagen, Wien, Madrid, Paris, Mailand und zu den Salzburger und Bregenzer Festspielen.



**DOVLET NURGELDIYEV**  
(Edmondo)

wurde in Ashgabat geboren. Von 2008 bis 2010 war er Mitglied des Internationalen Opernstudios und wechselte danach ins hauseigene Ensemble. Hier war er unter anderem zu erleben als Fenton in »Falstaff«, Le Chevalier in »Dialogues des Carmélites«, Camille de Rosillon in »Die lustige Witwe«, Alfredo in »La Traviata«, Lenski in »Eugen Onegin« und Cassio in »Otello«. 2009 gewann er den Preis der Deutschen Grammophon beim Stella Maris-Wettbewerb und arbeitete für Probeaufnahmen mit der renommierten Plattenfirma zusammen. Bei der Neuproduktion »Don Giovanni« im September 2011 wurde Dovlet Nurgeldiyev in der Rolle des Don Ottavio von Presse und Publikum gefeiert.





# Besichtigung eines Weltendramas

Persönliche Eindrücke des Wagner-Experten Udo Bermbach zum Hamburger »Ring«

Ein »Ring« zu erleben, ist für mich immer ein emotional aufwühlendes Erlebnis, das mich oft Tage nach der Aufführung noch beschäftigt. Und dies, obgleich ich schon viele »Ringe« in meinem Leben gesehen habe, in deutschen und europäischen Opernhäusern, nicht zuletzt in Bayreuth. Erste Eindrücke von den Dimensionen dieses Werks vermittelte mir, damals Student, die Schallplatte: Georg Soltis noch immer maßstabsetzende Einspielung mit Nilsson, Flagstadt, London, Hotter, Windgassen, Neidlinger und vielen anderen großen Wagner-Sängern der »alten Garde« war meine Einführung in ein Weltendrama, dessen Musik und Thematik mich ein ganzes Leben lang nicht mehr losgelassen hat. Als ich an die Hamburger Universität berufen worden war, brachte die Hamburgische Staatsoper bereits seit 1958/59 jährlich den »Ring«, den damals Günther Rennert inszeniert hatte. Und so ging ich ab 1971 in die jährlichen Aufführungszyklen. Bis dann im Oktober 1975 eine Brandkatastrophe alle Bühnenbilder vernichtete. Die Tetralogie wurde erst 1978 weitergespielt, nun aber in den Dekorationen einer Wieland-Wagner-Inszenierung aus Köln. Im November 1980 begann Hamburg einen eigenen »Ring«, inszeniert von Götz Friedrich, dirigiert von Christoph von Dohnányi, der allerdings nach dem »Rheingold« abgebrochen wurde. Weshalb, ist mir bis heute unklar. Erst 1992 wagte Hamburg das Werk erneut, dirigiert von Gerd Albrecht, inszeniert von Günter Krämer. Mit Claus Guths 2008 begonnem und 2010 vollendetem »Ring« hat die Staatsoper

wieder eine eigenständige Tetralogie, mit der sie gestrost ins Jubiläumsjahr 2013 gehen kann.

Kein Zweifel, der »Ring« ist das Beste und Anspruchsvollste, was Musiktheater auch heute noch zu bieten hat. Eine schwierige Aufgabe, für die Regie so gut wie für Sänger, Dirigenten und Orchester, zumal im Zeitalter digitaler Verfügbarkeit von Musik sich Vergleiche stets leicht anstellen lassen. Ich bin immer wieder verblüfft, wie viel Phantasie aus den unterschiedlichen szenischen Ausdeutungen spricht, wie intensiv sich Regisseure und Dirigenten mit diesen vier Stücken auseinandersetzen, von denen Wagner in einem Brief an Liszt gemeint hat, sie stellten der Welt Anfang und Ende dar. Ob an großen Häusern wie Hamburg, Berlin, München, Köln oder Stuttgart, nicht zu vergessen natürlich Bayreuth, ob an mittleren wie Frankfurt und Brüssel, ob an kleineren wie Kiel, Braunschweig, Koblenz oder Lübeck – um nur einige zu nennen, deren »Ring« ich im Laufe der Jahre gesehen habe –, sie alle entwerfen immer wieder eine spezielle Sicht auf dieses Menschheitsdrama, in dem es wie kaum sonst auf der Opernbühne um Fundamentalprobleme des Lebens geht. Immer wieder tritt der »Ring« in ganz unterschiedliche Bezüge zu unseren eigenen Erfahrungen, spiegelt sie im dramatischen Geschehen, zeigt sie schroff in ihren Unvereinbarkeiten, treibt Lösungshoffnungen aus der Geschichte hervor, lässt uns mit dem Ende des Ganzen in Resignation versinken. Die Breite unserer Emotionen ist hier eingefangen. Wer vom »Ring« nicht berührt wird, der ist durch nichts zu berühren.

Ich war gespannt auf den Hamburger »Ring«. Was würden die konzeptionellen Ideen sein, was würde an →



**Attila Jun** (Hagen) stammt aus Seoul und ist am Staatstheater Stuttgart fest engagiert. Zudem gastiert er u. a. an der San Francisco Opera, der Mailänder Scala, in Bayreuth, Kopenhagen und Barcelona. Als Hagen trat er in Antwerpen und in Essen auf.



**Simon O'Neill** (Siegmund) gehört zu den gefragtesten Heldenentönen. Der Neuseeländer tritt u. a. bei den Bayreuther Festspielen, an der New Yorker Met und an der Mailänder Scala auf. In Hamburg wurde er unlängst als Cavardossi (»Tosca«) gefeiert.



**Albert Dohmen** (Wotan/Wanderer) kann bereits auf eine langjährige internationale Karriere zurückblicken. Die Partie des Wotan/Wanderer sang er unter anderem in Wien, Genf, Triest, Berlin und bei den Bayreuther Festspielen.



**John Wegner** (Alberich) debütierte 1997 als Donner bei den Bayreuther Festspielen. Seither war er dort regelmäßig zu Gast mit Partien wie Telramund oder Klingsor. Der australische Bariton ist Ensemblemitglied der Deutschen Oper am Rhein.



**Peter Rose** (Hunding) reüssierte in Hamburg u. a. als Baron Ochs und als Claggart (»Billy Budd«). Er gastierte u. a. an der New Yorker Met, am ROH Covent Garden, in Chicago, San Francisco, Salzburg, Bregenz, München, Amsterdam und Dresden.



Das Rheingold



**Jürgen Sacher** hat bisher die Rollen des Mime und Loge im »Rheingold« gestaltet. Nun folgt erstmals Mime in »Siegfried«.



**Wilhelm Schwinghammer** feiert ein doppeltes Hamburger »Ring«-Debüt: Er singt Fasolt im »Rheingold« und Fafner in »Siegfried«.

neuer Sicht geboten, wie würde gesungen und musiziert werden? Und dann kam, als der Vorhang aufging, jenes Bett der Rheintöchter, das alle sich entwickelnden Aktivitäten zentriert, kam ein spielender Gott, der die Welt als Miniaturland zu ordnen sucht, kam am Ende ein feuerleuchtendes Walhall, in das die Götter singend und trinkend hineintorkelten. Starke Bilder waren das, die den Grundeinfall einer unernsten Haltung zur Welt visualisierten, die suggerierten, das Ende dieser Welt müsse durch solche verfehlte Spielsucht herbeigeführt werden. Da war es nur folgerichtig, dass Alberich im Untergrund den explosiven Kessel anheizte, um vorzusorgen, dass das Ganze zur rechten Zeit in die Luft fliegen würde.

Hamburgs »Ring« ist ein »Ring« starker, oft kontrastierender Bilder. Die strenge Kühle des ersten Aufzugs der »Walküre« strahlt so viel Verlorenheit aus, dass dem Betrachter schnell klar wird: in solchem Umfeld kann aus der Begegnung von Sieglinde mit Siegmund kein Glück erwachsen. Wotans Beschäftigung mit seinen Modellen erinnert, wenn solches Assoziieren erlaubt ist, an jenen Gröfaz des Untergangs, der noch wenige Tage vor seinem Ende im Berliner Bunker sich mit Modellen einer Umgestaltung von Linz beschäftigte. Und dass hospitalisierte Walküren zu nichts taugen, liegt auf der Hand. Die Aussichtslosigkeit von Wotans Unternehmen erscheint mir diesem Hamburger »Ring« von Anfang an tief eingeschrieben. Einem originell inszenierten, aber hoffnungslosen »Siegfried« folgte eine bedrückende »Götterdämmerung«, deren sich drehendes Haus, nach allen Seiten hin offen und mit zwei Ebenen versehen, der

Regie alle Möglichkeiten des Untergangs bescherte. Dass Claus Guth Personen stimmig und differenziert führen kann, wusste man schon zuvor.

Und dann Simone Young. Sie war, das war gleich anfangs zu hören, in ihrem Element. Sie hatte jenen dramatischen Zugriff, der die von Wagner gewünschte »Gefühlswerdung des Verstandes« bewirkt. Da klang ein Wagner auf, in dessen Musik sich höchste Dramatik mit subtiler Intimität abwechselte, in dem das Orchester voll aufdrehte und zugleich immer wieder in kammermusikalische Passagen zurückkehrte. Dieser »Ring« zerfiel nicht in den Pointilismus aneinandergereihter Höhepunkte, sondern verströmte großen Atem, war in große Perioden gegliedert. Und es gab ein Sängersenble, das zu guten Teilen aus dem Haus besetzt war und sich wirklich hören lassen konnte.

Wie immer, wenn ich den »Ring« oder Teile davon höre, lassen mich Text und Musik nicht los. Auch nach vielen Jahren nicht. Das war auch beim neuen Hamburger »Ring« nicht anders. Was will man mehr?



**Prof. Dr. Udo Bermbach** war Professor für Politische Wissenschaft an der Universität Hamburg. Zahlreiche Veröffentlichungen zur Operngeschichte, insbesondere zu Wagner. Sein neues Buch »Richard Wagner in Deutschland« wurde in der Zeitschrift »Opernwelt« zum »Buch des Jahres« gewählt.



## Der Ring des Nibelungen dritter und vierter Zyklus

### RICHARD WAGNER

#### Das Rheingold

**Musikalische Leitung:** Simone Young  
**Inszenierung:** Claus Guth  
**Bühnenbild und Kostüme:** Christian Schmidt  
**Licht:** Wolfgang Göbbel  
**Spielleitung:** Petra Müller  
*Wotan* Falk Struckmann/Albert Dohmen  
*Donner* Jan Buchwald  
*Froh* Chris Lysack  
*Loge* Peter Galliard  
*Alberich* John Wegner/Wolfgang Koch  
*Mime* Jürgen Sacher  
*Fasolt* Wilhelm Schwinghammer  
*Fafner* Ayk Martirosian/  
 Alexander Tsymbalyuk  
*Fricka* Lilli Paasikivi  
*Freia* Vida Miknevičiute  
*Erda* Deborah Humble  
*Woglinde* Katerina Tretjakova  
*Wellgunde* Maria Markina  
*Flosshilde* Ann-Beth Solvang

#### Aufführungen

28. Januar, 1. März 2012 um 19.30 Uhr

### RICHARD WAGNER

#### Die Walküre

**Musikalische Leitung:** Simone Young  
**Inszenierung:** Claus Guth  
**Bühnenbild und Kostüme:** Christian Schmidt  
**Licht:** Michael Bauer  
**Spielleitung:** Anja Krietsch  
*Siegfried* Simon O'Neill  
*Hunding* Peter Rose/Alexander Tsymbalyuk  
*Wotan* Falk Struckmann/Albert Dohmen  
*Sieglinde* Heidi Brunner  
*Brünnhilde* Catherine Foster  
*Fricka* Lilli Paasikivi  
*Helmwige* Vida Miknevičiute  
*Gerhilde* Hellen Kwon  
*Ortlinde* Gabriele Rossmann  
*Waltraute* Cristina Damian  
*Siegrune* Katja Pieweck  
*Rossweiße* Renate Spingler  
*Grimgerde* Rebecca Jo Loeb  
*Schwertleite* Deborah Humble

#### Aufführungen

5. Februar, 4. März 2012 um 16.00 Uhr

### RICHARD WAGNER

#### Siegfried

**Musikalische Leitung:** Simone Young  
**Inszenierung:** Claus Guth  
**Bühnenbild und Kostüme:** Christian Schmidt  
**Licht:** Michael Bauer  
**Spielleitung:** Petra Müller  
*Siegfried* Christian Franz  
*Mime* Jürgen Sacher  
*Wanderer* Falk Struckmann/Albert Dohmen  
*Alberich* John Wegner/Wolfgang Koch  
*Fafner* Wilhelm Schwinghammer  
*Erda* Deborah Humble  
*Brünnhilde* Catherine Foster  
*Waldvogel* Gabriele Rossmann

#### Aufführungen

12. Februar, 7. März 2012 um 16.00 Uhr

### RICHARD WAGNER

#### Götterdämmerung

**Musikalische Leitung:** Simone Young  
**Inszenierung:** Claus Guth  
**Bühnenbild und Kostüme:** Christian Schmidt  
**Licht:** Michael Bauer  
**Spielleitung:** Anja Krietsch  
*Siegfried* Christian Franz  
*Gunther* Robert Bork  
*Alberich* John Wegner/Wolfgang Koch  
*Hagen* Attila Jun  
*Brünnhilde* Catherine Foster  
*Gutrune* Anna Gabler  
*Waltraute* Deborah Humble  
*1. Norn* Deborah Humble  
*2. Norn* Cristina Damian  
*3. Norn* Hellen Kwon  
*Woglinde* Katerina Tretjakova  
*Wellgunde* Maria Markina  
*Flosshilde* Ann-Beth Solvang

#### Aufführungen

19. Februar, 11. März 2012 um 16.00 Uhr

Zu jeder Aufführung der »Ring«-Zyklen gibt es 40 Minuten vor Vorstellungsbeginn eine Einführung.

Die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius und die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper sind Hauptförderer der Hamburger »Ring«-Inszenierung 2008-2010.



Ihr Kreuzfahrt-Profi  
 Marion von Schröder  
 empfiehlt...

# CUNARD



HAMBURG & KIEL 2012

## QUEEN MARY 2

Sie sparen bis zu € 2.350,-

Hamburger Hafengeburtstag

Norwegische Fjorde

13. – 20. Mai 2012, 8 Tage

Hamburg ~ Oslo/Norwegen ~ Stavanger ~ Olden  
 ~ Flåm ~ Hamburg

p. P. ab € 1.190,-\*

Sie sparen bis zu € 2.650,-

QUEEN MARY 2 Flag Parade

Norwegen, Dänemark & Schweden

12. – 19. August 2012, 8 Tage

Hamburg ~ Oslo/Norwegen ~ Helsingør  
 (Kopenhagen)/Dänemark ~ Göteborg/Schweden ~  
 Stavanger/Norwegen ~ Hamburg

p. P. ab € 1.440,-\*

## QUEEN ELIZABETH

Sie sparen bis zu € 2.150,-

15. Juli 2012 QUEENS DAY

Skandinavien & Russland

15. – 24. Juli 2012, 10 Tage

Hamburg ~ Kopenhagen/Dänemark ~ Stockholm/  
 Schweden ~ Tallinn/Estland ~ St. Petersburg/  
 Russland ~ Kiel

p. P. ab € 1.740,-\*

\*Aktionspreise gültig bis 29.02.2012

### GLOBETROTTER@SEA-BONUS:

GLOBETROTTER@SEA-Reisebegleitung  
 bei Erreichen der Mindestteilnehmerzahl  
 Haustür-Service im Großraum Hamburg  
 Informationsabend im Anglo German Club, Hamburg

### GLOBETROTTER@SEA

WWW.KREUZFAHRT-PROFI.DE

Eine Marke der Globetrotter Reisebüro GmbH  
 im Fleethof • Stadthausbrücke 1-3  
 20355 Hamburg ☎ 040 300 335-12  
 fleethof@reiseland-globetrotter.de

...immer etwas Meer!



FOTO: HOLGER BADEKOW



# Im weiten Raum der Seelenverästelung

Chopins Musik hat Choreografen verschiedener Valeurs immer wieder beflügelt. Im Februar setzt das HAMBURG BALLET mit Jerome Robbins' »Dances at a Gathering« und »The Concert« sowie John Neumeiers »Die Kameliendame« einen Schwerpunkt auf die Werke des franco-polnischen Komponisten.

Chopins Musik redet, worüber sie schweigt. Sie bewahrt das »Geheimnis des Erstaunens, dem die wagemutige Seele sich auf unbekannten Wegen aussetzt«, wie es der französische Autor André Gide einmal ausgedrückt hat. Chopin fragt nach dem Woher von Verführungen im weiten Raum der Seelenverästelung. Einsam durchzieht er unergründbare und dennoch vertraute Landschaften.

Mit einem Sichaussetzen auf neuen Pfaden sah sich auch der amerikanische Choreograf Jerome Robbins konfrontiert, als er 1969 seine »Dances at a Gathering« zur Musik von Chopin für das New York City Ballet erarbeitete. Der 1998 gestorbene Choreograf verwendete ausschließlich Chopins Klaviermusik und übersetzte die Bindungskraft eines einzelnen Instrumentes auf den Tanz. Dabei ging es ihm nicht allein um die Darstellung einer Reinheit des Ausdrucks, sondern ebenso um die Stellung des Einzelnen zu seiner Gemeinschaft. Der Vietnamkrieg und seine Auswirkungen auf die amerikanische Gesellschaft hatte eine ohnehin politisch aufgeladene Zeit noch weiter befeuert. Zudem waren die Attentate auf John F. Kennedy 1963 und auf Martin Luther King 1968 im kollektiven Bewusstsein der westlichen Welt fester verankert denn je. Als im August 1969, wenige Wochen nach der Uraufführung von »Dances at a Gathering«, in Woodstock das bis dato größte Open Air Rockkonzert stattfand, wurde aller Welt die Erprobung des Verhältnisses von Individuum und Masse medienwirksam vor Augen geführt. Da hatte Robbins bereits seine »Revolte« gegen die Revolte auf die Bühne gebracht und die Reduzierung der Mittel zugunsten einer strengeren Konzentration und Klarheit ins Werk gesetzt. Dass ihm Chopin dabei half, verwundert nicht. Dieser hatte sich in den intimen Kreisen des Adels stets heimischer gefühlt als auf den öffentlichen Podien der bürgerlichen Konzertsäle. Chopin mied die Exponierung seiner Person in dem Maße, wie er die verhüllende, zarte Gebärde seiner Existenz auf die Tasten übertrug. Zu seinem Freund und Bewunderer Franz Liszt sagte er: »Ich eigne mich nicht, Konzerte zu geben. Die Menge schüchtert mich ein, ihr Atem erstickt, ich verstumme vor den fremden Gesichtern.« Der Flügel war ihm das Organ, aus dem sein inspirierter Odem floss, sein epischer Rückzugsort gegenüber der anonymen Menge. Der über Chopin nachdenkende Gide notiert in seinen Aufzeich-

nungen: »Das Klavier übertrifft das Orchester ebenso wie das Individuum die Masse«, und meint nicht zuletzt eine klassische Bändigung des romantischen Schwall. Gleiches wäre über die Choreografie von »Dances at a Gathering« zu sagen. Robbins braucht nicht mehr als zehn Tänzer, die er in wechselnden Formationen einsetzt. So schafft er ein solistisch angelegtes Ballett, durchzogen von virtuoser Delikatesse, Helligkeit, Wurf und Glanz. Am Ende lässt Robbins die Tänzer vereint in die Höhe blicken – eine gleichsam erratische, das Luftige betonende Geste. Erinnert sei an Chopins häufige Vortragsbezeichnung »Sfogato«. Dem Komponisten wie Choreografen reicht der Hauch eines angedeuteten Luftzuges aus, um der klassisch grundierten Stimmung eine Spur von Gefährdung beizumischen.

1956 hatte sich Robbins schon einmal mit Chopins Musik auseinandergesetzt, damals ebenfalls für das New York City Ballet. In »The Concert« gelingt ihm eine parodistische Annäherung an die unterschiedlichen Rezeptionsweisen der Besucher in einem Konzert. Robbins spielt mit der Erwartungshaltung des Publikums und treibt auf die Spitze, was im Moment der Perfektion zu kippen droht. Dahinter steht ein traumwandlerisches Gefühl für Timing und Szenenabläufe, das Entwicklungsstränge bündelt oder, im geeigneten Augenblick, retardiert. Chopin, dessen Musik wird, niemals ist, geht von einer ähnlichen Behandlung der Dynamik aus. Vermutlich eignet sich sein agogisch pulsierender, zuweilen leicht vernebelnder Zeitstrom besonders gut für das Erzählen von Geschichten. Als John Neumeier 1978 auf Anregung von Marcia Haydée »Die Kameliendame« für das Stuttgarter Ballett schuf, schien ihm die Musik von Chopin geradezu für diesen Stoff geschrieben zu sein: »Merkwürdig, wie die Musik für mich manchmal die unkontrollierte und instinktive Fülle meiner Gedanken ordnet und ich durch den logischen Aufbau eines Musikstücks meine Sachen entsprechend zusammenstellen kann. So war es auch mit Chopins Zweitem Klavierkonzert«, bekennt der Hamburger Ballettintendant. Dabei korreliert die Schwindsucht der Pariser Edelkurtisane Marguerite Gautier mit dem filigran durchwirkten Tonreich des ebenfalls nah am Tod wandelnden Komponisten. Der Drang nach Licht und Wärme, nach Durchflutung des Lebens eint sie in ihrem Leiden, das als Folge einer schonungslosen Verausgabung das Innere feingliedrig nach außen kehrt.

/ ANDRÉ PODSCHUN

## Aufführungen

**Chopin Dances**  
22., 23., 25.  
und 31. März

**Die Kameliendame**  
10., 14., 15.  
und 17. März



## Matthäus-Passion

■ **»Mir scheint die Musik** von Bachs Matthäus-Passion aufgrund ihres vielschichtigen strukturellen Aufbaus und ihrer klanglichen Eigenart zutiefst tänzerisch. Sie ist in den Gestaltungsmitteln und Ausdrucksmöglichkeiten dem Tanz wesensverwandt. Tanz ist konkret, körperlich. Gleichzeitig führt er zu einem Heraustreten aus Zeit und Geschichte, zur inneren Reflexion und seelischem Zustand: ein Ritual, um dem Geheimnis des Übersinnlichen näherzukommen«, beschreibt John Neumeier die innere Verwandtschaft von Tanz und Musik. Dabei zeigte sich die Arbeit an der »Matthäus-Passion« als Suche nach einer verschollenen Sprache: nach einer neuen Ausdrucksweise für religiöse Inhalte und nach einer choreografischen Form für Bachs musikalischen Tonfall.

**Aufführungen 8., 9. April, 18.00 Uhr  
10. April, 18.30 Uhr**

## Wollust des Untergangs. 100 Jahre »Tod in Venedig«

**John Neumeiers Ballett kehrt an die Staatsoper zurück, Ausstellung in Lübeck**

■ **Der Meisterchoreograf** Gustav von Aschenbach ringt mit der Fertigstellung seines Balletts über Friedrich den Großen – und mit der »Künstlerfurcht nicht fertig zu werden«. Selbstzweifel und Versagensängste entfachen seine Reiselust. Er flüchtet nach Venedig und findet dort Raum für in seinem Leben verdrängte Leidenschaften, schließlich seinen Tod.

Zwei Aufführungen von »Tod in Venedig« sind am 6. und 9. März um 19.30 Uhr auf der Bühne der Staatsoper zu erleben. 2003 legte John Neumeier seinem »Totentanz« Thomas Manns Novelle zu Grunde, die vor 100 Jahren erschien. Im Jahr 1911 war der Schriftsteller und Autor nach Venedig und Italien gereist, im darauf folgenden Jahr wurde die Novelle, die zu seinen international bekanntesten Werken zählt, erstmals veröffentlicht.

Für Freunde des Balletts »Tod in Venedig« lohnt sich ab Februar der Weg nach Lübeck: Anlässlich des Jubiläums zeigt das Heinrich-und-Thomas-Mann-Zentrum im Buddenbrookhaus eine Sonderausstellung mit dem Titel »Wollust des Untergangs – 100 Jahre Thomas Manns »Der Tod in Venedig««. Die abwechslungsreich gestaltete Schau nimmt den Besucher mit auf eine Reise ins Venedig des Fin de Siècle und inszeniert den Text über Gustav von Aschenbach auf sinnlich erfahrbare Weise. Sehend, lesend und hörend lässt sie ihn eintauchen in die Wirkungsmacht der Erzählung und ihrer Sprache, die bei ihrer Erscheinung als »meisterhafte« Novelle gefeiert wurde.

/ ANDREA C. RÖBER



### Kooperation zwischen Buddenbrookhaus und HAMBURG BALLETT

Die Ausstellung »Wollust des Untergangs« ist vom 3. Februar bis zum 28. Mai 2012 im Buddenbrookhaus, Mengstraße 4 zu sehen. Besucher der Aufführungen von John Neumeiers »Tod in Venedig« am 6. und 9. März 2012 erhalten bei Vorlage ihrer Eintrittskarte 20% Rabatt auf den Eintrittspreis (6 Euro/3 Euro ermäßigt). Besucher der Ausstellung erhalten beim Kauf von bis zu 2 Karten für die Ballettvorstellungen am 6. und 9. März eine Ermäßigung von 10% an der Tageskasse.

Weitere Informationen zur Ausstellung telefonisch unter 0451 / 122 42 40, online unter [www.buddenbrookhaus.de](http://www.buddenbrookhaus.de) oder per E-mail an [museen@luebeck.de](mailto:museen@luebeck.de)





## Junge Choreografen

Zum zweiten Mal im Deutschen Schauspielhaus

■ Am 27. und 28. März ist es wieder soweit: Zehn Junge Choreografen des HAMBURG BALLET bringen den Tanz ins Deutsche Schauspielhaus. Nach dem großen Erfolg im vergangenen Jahr präsentieren Ensemblemitglieder zum zweiten Mal hier ihre eigenen Stücke und erkunden die Bühne an der Kirchenallee aus tänzerischer Position. Die jungen Künstler nehmen den kompletten Ablauf der Vorstellungen in die Hand: Von der eigentlichen Choreografie über die Musik bis hin zum Lichtdesign, Bühnengestaltung, Projektionen und die Auswahl der Requisiten.

Die Reihe Junge Choreografen rief John Neumeier bereits 1974 beim HAMBURG

BALLET ins Leben, um Mitgliedern des Ensembles ein Forum zu geben, sich als Choreografen zu erproben. Einige der Kreationen wurden auch in das Repertoire der Compagnie übernommen. Als Kooperation zwischen dem Deutschen Schauspielhaus und dem HAMBURG BALLET waren die Jungen Choreografen 2011 erstmals im Haus an der Kirchenallee zu erleben. Nach dem Erfolg des Gastspiels der Compagnie zur »Verrückten Stunde« der Hamburger Theaternacht 2010 entwickelten HAMBURG BALLET und Schauspielhaus das Projekt.

**Aufführungen 27. und 28. März 2012**  
**Deutsches Schauspielhaus, 20.00 Uhr**

Tickets für 10 bis 45 Euro sowie weitere Informationen unter 040 / 24 87 13, [kartenservice@schauspielhaus.de](mailto:kartenservice@schauspielhaus.de) und [www.schauspielhaus.de](http://www.schauspielhaus.de)



## Kultur- und Festspielreisen 2012

Miteinander reisen – mehr erleben!

### Prager Kulturkaleidoskop

Im prunkvollen Nationaltheater sehen Sie Tschaikowskys Ballett „Onegin“, in der Staatsoper den „Troubadour“. Dazu: Stadtrundfahrt. 4\*-Deluxe-Hotel Don Giovanni. 01.03. – 04.03.2012

€ 544,-

### Dresden Exklusiv

5\*-Hotel Kempinski Taschenbergpalais, „Zauberflöte“ in der Semperoper, Stadtrundfahrt/-gang. 30.03. – 01.04.2012

€ 699,-

### Bolschoi-Theater in Moskau

#### Begleitete Flugreise

Nach sechs Jahren Renovierung erstrahlt das Bolschoi-Theater in neuem Glanz – und Sie erleben dort eine Aufführung! Dazu: Stadtrundfahrt mit Kreml und Rotem Platz, Neujungfrauenkloster uvm. 07.06. – 11.06.2012

€ 1.197,-

### Gartenreich Wörlitz-Dessau

3\*-Hotel Landhaus Wörlitzer Hof mit wunderschöner Ambiente, unmittelbar am Schloss. Inkl. Gotischem Haus, Wörlitzer Anlagen, Oranienbaum, Luisium und Schloss Mosigkau. 20.06. – 22.06.2012

€ 325,-

### „Klassik Berlin“ mit dem legendären Waldbühnenkonzert der Berliner Philharmoniker

Hotel Excelsior nahe Ku'damm. Stadtrundfahrt und Spree-Schiffsfahrt. 23.06. – 25.06.2012

€ 339,-

### Festspiele in Verona: 6 oder 7 Tage

4\*-Hotel in Abano Terme bzw. bei Verona. Ausflüge in die Euganeischen Hügel und nach Venedig bzw. Vicenza. Das absolute Highlight: Zwei Vorstellungen in der Arena! 27.6. – 2.7. inkl. „Don Giovanni & Carmen“ 16.7. – 22.7. inkl. „Don Giovanni & Carmen“ 22.8. – 28.8. inkl. „Carmen & Aida“ ab € 862,-

### Wien und Seefestspiele Mörbisch

Sie wohnen im 4\*-Hotel nahe Schloss Schönbrunn in Wien. Mit Operetten- und Walzerkonzert in der Wiener Hofburg. Dazu: „Die Fledermaus“ auf der Seebühne Mörbisch, Stadtführung Wien, Ausflug ins Burgenland mit Weinprobe, Wienerwaldrundfahrt. 29.07. – 05.08.2012

€ 998,-

Alle Preise pro Person im Doppelzimmer!

INKLUSIVE: Taxiservice ab/bis Haustür, 4\*-Reisebusse, Eintrittskarten, Halbpension, Ausflugsprogramm, u.v.m.

Buchung und Katalog unter:

Hamburg (ZOB) 040-280 39 11 · Bergedorf 040-721 32 00  
 Quickborn 04106-63 05 21 oder in jedem guten Reisebüro  
[www.reisering-hamburg.de](http://www.reisering-hamburg.de)

## Im Aufschwung

Das Hamburgdebüt des BUNDESJUGENDBALLET im Ernst Deutsch Theater am 16. Januar 2012 mit Choreografien von August Bournonville (aus »Napoli«), Natalia Horecna, Stacey Denham und einem Gemeinschaftswerk der Tänzer des BJB

■ **Natalia Horecna:** Mit meinem kleinen dunklen Märchen möchte ich in den Teil unserer Innenwelt eintreten, mit dem wir uns nur ungern auseinandersetzen. Gelegentlich muss sich jeder von uns mit unseren Schwächen, Kämpfen und Ängsten auseinandersetzen – das Negative gewinnt die Überhand. Auf der Reise durch unser Leben müssen wir uns diesen Dingen stellen und sie erkennen und, so hoffe ich, lernen, sie zu akzeptieren, vielleicht sogar zu lieben. Denn es ist ein wichtiger Bestandteil von uns, der unsere Existenz vervollständigt. Indem ich in meinem Ballett »Dressed Up In Tissue Paper« mein eigenes Ego entblöße und meine Bilder von der absolut wundervollen Musik von Terry Riley leiten lasse, möchte ich einen Raum öffnen. Ich möchte ihn öffnen für ein Geschöpf, das uns mitnimmt auf eine Reise des Erkennens all dieser Emotionen, die gemeinhin als negativ charakterisiert werden.

*Natalia Horecna studierte am Dance Conservatory Bratislava. 1994 kam sie zum HAMBURG BALLET, wechselte 2003 zum Scapino Ballet Rotterdam und ist seit 2006 Mitglied des Nederlands Dans Theater I. Seit 2007 arbeitet sie darüber hinaus als Ballettpädagogin und Choreografin (u.a. »The Night« 2011).*



Natalia Horecna



Stacey Denham

■ **Stacey Denham:** Mein Stück »Dance to the Rhythm of Life« ist das Ergebnis eines gemeinschaftlichen und sehr persönlichen Arbeitsprozesses. Das zeigt sich schon an der Musik, die sich aus den Lieblings-Songs der Tänzer, eigenen Beats und Stimmen zusammensetzt. Ich selbst habe auch Musik ausgewählt und diese dann mit dem Rest zu einem sehr individuellen Soundtrack zusammengesetzt. So erweckt jeder seinen ganz persönlichen Rhythmus zum Leben und tanzt dazu. Durch den Einsatz von Video bekommt das Ganze eine weitere erzählerische Dimension. Die Bewegungen sind vielmals das Ergebnis von Improvisationen. Der Arbeitsprozess ist für mich genauso entscheidend wie das Ergebnis. Natürlich hatte ich gewisse Ziele vor Augen – aber der Debütabend sollte so viel wie möglich mit den jungen Künstlern zu tun haben. Durch die Arbeit mit ihnen bin ich gewachsen, und ich hoffe, sie durch mich.

*Stacey Denham studierte an der Washington School of Ballet, bei Carolyn Tate und an der Alvin Ailey School in New York. Sie trat mit namhaften Modern und Jazz Compagnien aus den USA auf. Seit etwa 15 Jahren unterrichtet sie an zahlreichen wichtigen Schulen im In- und Ausland Jazz und Modern Dance.*

## Werkstatt der Kreativität III

Die Ballettschule des HAMBURG BALLET im Ernst Deutsch Theater

■ **Vom 27. Februar bis zum 3. März** erobert die Ballettschule wieder die Bühne des Ernst Deutsch Theaters. Die Theaterklassen präsentieren dort im dritten Jahr in Folge ihre Abschlussarbeiten im Fach Tanzkomposition. Die Kooperation zwischen Ballettschule und dem Theater an der Mundsburg, die 2010 ins Leben gerufen wurde, hat sich inzwischen erfolgreich als Forum für die vielseitige Kreativität des Tanznachwuchses etabliert.

In der »Werkstatt der Kreativität« präsentieren die Schüler der Abschlussklassen ihre eigenen Choreografien. Dabei zeichnen sie nicht nur für Schritte und Musikauswahl verantwortlich – auch bei Kostüm- und Lichtgestaltung sind sie federführend. Sie erkunden so ihr kreatives Potenzial und übernehmen gleichzeitig künstlerisch die Verantwortung. Erleben Sie die Tänzer und Choreografen der Zukunft!

**Aufführungen 27. Februar bis 3. März 2012, Ernst Deutsch Theater, jeweils 19.30 Uhr**



Tickets zu 25 Euro (15 Euro ermäßigt) sowie weitere Informationen unter: 040/22 70 14 20, [tickets@ernst-deutsch-theater.de](mailto:tickets@ernst-deutsch-theater.de) und [www.ernst-deutsch-theater.de](http://www.ernst-deutsch-theater.de)



## Mein CD-Tipp

Silvia Azzoni



Silvia Azzoni ist Erste Solistin  
beim HAMBURG BALLETT

Seitdem unsere kleine Tochter da ist, komme ich kaum noch zum Musikhören. Dafür singe ich jetzt mehr, hauptsächlich italienische Lieder in Kinderreimen. In Italien wird viel gesungen, mehr als in Deutschland, besonders an Fest- und Feiertagen. So feiert man dort beispielsweise am 6. Januar La Befana, das Fest der Erscheinung des Herrn. Dann gibt es für die braven Kinder guten Zucker und für die Bambini, die nicht artig waren, schwarzen Zucker. An diesem Tag wird zwischen Brenner und Palermo »La Befana vien di notte« gesungen. Natürlich singe ich das auch.

Bei uns gibt es einen weithin bekannten Knabenchor, der heißt **Lo Zecchino d'oro**. In seinem Repertoire findet sich eine canzone mit dem Titel »Quarantaquattro Gatti«, zu deutsch: »Vierundvierzig Katzen«. Da treffen sich mehrere Katzen und sprechen über Probleme auf der Straße. Das ist ziemlich lustig. Meine kleine Kira lacht wie eine Verrückte. Ich singe dieses Lied oft und gerne.

Wenn meine Tochter mir Zeit lässt, drehe ich das Radio auf und höre manchmal Klassikradio. Das kann zu ganz unterschiedlichen Tageszeiten sein, morgens, abends oder unterwegs im Auto. Jeden Morgen werden wir von diesem Sender geweckt. Es ist die beste Zeit des Tages: langsam wachen wir auf mit Klängen von **Rachmaninow, Chopin, Schostakowitsch, Skrjabin** oder anderen großen Komponisten.

Okay, ich lasse die Katze aus dem Sack: ich mag Schmusesongs, Sachen von **Katie Melua** oder **Norah Jones**. Und wenn ich etwas Peppiges brauche, greife ich mitunter zu **Beyoncé**. Einer meiner Lieblingsongs von ihr ist »Halo«, aufgenommen in ihrem dritten Studio-Album »I Am... **Sasha Fierce**« von 2008.

Godi l'arte  
Operegastronomie

## DER RING DES NIBELUNGEN

DER GESAMTE ZYKLUS IN DER HAMBURGISCHEN STAATSOOPER

*Die Widmung Wagners an König Ludwig II.*

Vollendet das ewige Werk!  
Wie im Traum ich es trug,  
wie mein Wille es wies,  
was bange Jahre barg des reifenden Mannes Brust,  
aus winternächtigen Wehen  
der Lieb' und des Lenzes Gewalten  
trieben dem Tag es zu:  
Da steh' es stolz zur Schau,  
als kühner Königsbau prang' es prächtig der Welt!

*Die Widmung an unsere Gäste*

Feinste kulinarische Arrangements  
anlässlich des Rings des Nibelungen!

**Das Rheingold**  
**Die Walküre**  
**Siegfried**  
**Götterdämmerung**

vom 28. Januar bis 11. März 2012  
servieren wir in der Stifter Lounge

**In der Einlassphase**  
Kleine raffinierte Vorspeisenkreationen und  
alte Deutsche Rezeptideen als Fingerfood

**In der ersten Pause**  
(nicht bei „Das Rheingold“)  
Drei verschiedene Menüs zur Auswahl  
mit dem Besten aus dem „Land Wagners“  
in einer kreativen Symbiose  
mit saisonalen Düften  
und den Geheimnissen der Küchen dieser Welt

**In der zweiten Pause**  
(nicht bei „Das Rheingold“)

MANUFACTURE  
DE GOURMET

Neue Dessert – Inspirationen unseres Maître  
und feinste Gâteau au chocolat Pralinés

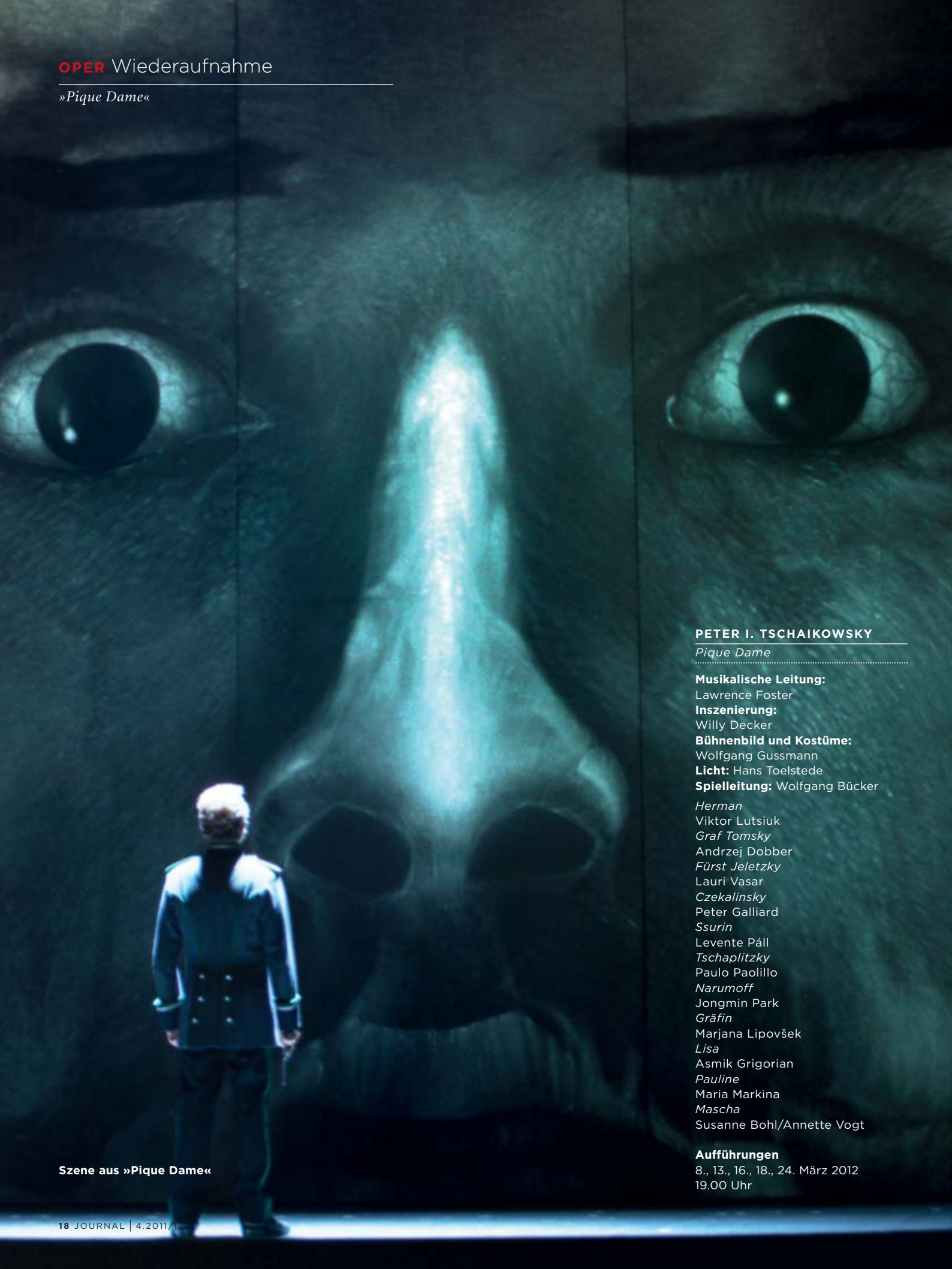
**Inklusive aller Getränke**  
(außer Champagner)  
und der Kaffeespezialitäten

48.50 €/ Person  
19.50 €/ Kinder bis 14 Jahren

(Das Rheingold 19,50 €/ Person)

Menüfolgen & Reservierungen

Godi l'arte  
c/o Hamburgische Staatsoper  
Kleine Theaterstraße 25  
20354 Hamburg  
Tel. 040/ 35019658  
www.godionline.com



**PETER I. TSCHAIKOWSKY**

*Pique Dame*

**Musikalische Leitung:**

Lawrence Foster

**Inszenierung:**

Willy Decker

**Bühnenbild und Kostüme:**

Wolfgang Gussmann

**Licht:** Hans Toelstede

**Spielleitung:** Wolfgang Bucker

*Herman*

Viktor Lutsiuk

*Graf Tomsy*

Andrzej Dobber

*Fürst Jeletzky*

Lauri Vasar

*Czekalinsky*

Peter Galliard

*Ssurin*

Levente Páll

*Tschaplitzky*

Paulo Paolillo

*Narumoff*

Jongmin Park

*Gräfin*

Marjana Lipovšek

*Lisa*

Asmik Grigorian

*Pauline*

Maria Markina

*Mascha*

Susanne Bohl/Annette Vogt

**Aufführungen**

8., 13., 16., 18., 24. März 2012

19.00 Uhr

Szene aus »Pique Dame«



# Betrachtung der Vergangenheit

»Pique Dame« in der Inszenierung von Willy Decker steht wieder auf dem Spielplan. Ein Gespräch mit **Marjana Lipovšek**, die zum ersten Mal in Hamburg die Rolle der Gräfin übernehmen wird.

*Sie können in dieser Saison als Gräfin in Tschaikowskys »Pique Dame« Ihr 30-jähriges Hamburger Bühnenjubiläum feiern. Während Sie in letzter Zeit wieder häufiger an der Alster zu Gast waren, z. B. als Gaea in »Daphne« und als Klytämnestra in »Elektra«, hatte man Sie in den Jahren davor länger nicht in Hamburg gesehen. 1981/82 waren Sie ins Hamburger Ensemble gekommen und hatten zunächst kleinere und mittlere Partien übernommen. Das war damals üblich, denn die jungen Sänger mussten sich praktisch »hochdienen«. Bereits 1984 ging es dann aber steil bergauf: mit Rollen wie Marina (»Boris Godunow«), Ulrica (»Maskenball«) oder Octavian (»Rosenkavalier«). Warum haben Sie damals trotzdem der Hansestadt den Rücken gekehrt?*

**Marjana Lipovšek:** Der damalige Operntendant Christoph von Dohnányi hatte mich 1981 nach Hamburg geholt. Ich war drei Jahre im Ensemble der Wiener Staatsoper, als die dortige Direktion wechselte und für mich keine größeren Rollen mehr vorsah. Christoph von Dohnányi sagte: »Komm' zu mir nach Hamburg, so etwas wie dich brauchen wir hier.« Und so wurde ich für drei Jahre Hamburger Ensemblemitglied. Kurz darauf hatte mich allerdings Wolfgang Sawallisch für ein Festengagement an der Bayerischen Staatsoper angefragt, aber da hatte Dohnányi, der damals auch so eine Art Mentor für mich war, bereits meine Zusage. Als dann Dohnányis Intendanz endete, bin ich zu Sawallisch nach München gegangen, zumal ich zum nachfolgenden Hamburger Intendanten Kurt Horres keinen besonderen Kontakt hatte. Und so wurde die Bayerische Staatsoper mein wichtigstes Haus, ich habe dort 25 Jahre regelmäßig gesungen. Aber jetzt freue ich mich, dass ich nach 30 Jahren wieder häufiger in Hamburg zu Gast bin.

*»Pique Dame« ist – ganz im Gegensatz zu den lyrischen Szenen des »Eugen Onegin« – Tschaikowskys großer »Schocker«, ein Musikdrama um Leidenschaft, Spielsucht und Mord. In der Geschichte des Kartenspiels bzw. des Kartenlegens wird den schwarzen Spielkarten oft negative Bedeutung zugeschrieben. Die Pik Dame galt als Synonym eines übelwollenden, undurchsichtigen Frauentyps. Welches Bild haben Sie von Ihrer Rolle der Gräfin, der Hüterin*

*des Geheimnisses um diese Spielkarte: Ist sie heimliche Heldin, Dämon oder einfach eine alte, unglückliche Frau?*

**Marjana Lipovšek:** Als ich diese Partie vor drei Jahren das erste Mal übernahm, habe ich mich intensiv mit ihr beschäftigt. Die alte Gräfin hat ja eine besondere Vorgeschichte, die im Geschehen der Oper eine große Rolle spielt. Diese Handlung vor der eigentlichen Handlung wird am Anfang der Oper unter den Kartenspielern erzählt: In ihren jungen Jahren war die Gräfin eine leidenschaftliche Spielerin, die mit Hilfe des mysteriösen Grafen Saint-Germain ihre Spielschulden zurückgewinnt. Sie bekommt von ihm drei unfehlbare Karten genannt, die aber geheim bleiben müssen. Nachdem sie erst ihrem Ehemann und dann einem Liebhaber die drei Karten verraten hat, erscheint ihr im Traum ein Geist, der ihr prophezeit, dass ein weiteres Preisgeben des Kartengeheimnisses ihr den Tod bringen würde. Daran erinnert sie sich, wenn Herman in ihre Schlafgemächer eindringt und sie attackiert. Und deshalb stirbt sie vor Angst.

Die Tatsache, dass diese Frau weiß, wie man mit Spielkarten sicher gewinnen kann, muss auf ihre Umgebung faszinierend wirken. Vor allem auf diese jungen Menschen, die sich so wahnsinnig viel Geld erspielen. Und dadurch wird sie zu einer geheimnisvollen und dämonischen Person. Besonders natürlich für Herman, der an die siegbringenden Karten glaubt und sich durch den möglichen Gewinn eine Heirat mit Lisa erhofft.

In Wirklichkeit ist die Gräfin aber doch eine alte Frau, die nur noch auf den Tod wartet. Für damalige Verhältnisse muss sie wirklich alt gewesen sein – achtzig Jahre hat zu Tschaikowskys Zeiten nicht jeder erreicht.

*Die Arie der Gräfin (Grétrys »Richard Cœur-de-lion«) erinnert in ihrer unwirklichen Ruhe an das Auge eines Hurrikans. Tschaikowsky bekam es mit der Angst zu tun, als er die Noten schrieb: »An einigen Stellen, wie zum Beispiel im heute von mir arrangierten 4. Bild, überkommt mich eine solche Angst, eine solche Furcht und Erschütterung erfasst mich, dass es schier unmöglich ist, sich auch nur vorzustellen, das Publikum empfindet nicht wenigstens ein Teil dieser Ängste.« Was löst diese Ängste aus?*



Die slowenische Mezzosopranistin Marjana Lipovšek.

→



Viktor Lutsiuk wird erneut die Rolle des Herman übernehmen

**Marjana Lipovšek:** Ob das Publikum diese Ängste heute nachempfinden kann, hängt natürlich auch von der Inszenierung ab. Die Oper muss wirklich so präsentiert werden, dass man im Zuschauerraum sitzt und eine Gänsehaut bekommt. Das kann ich mir bei der Hamburger »Pique Dame« von Willy Decker gut vorstellen. Ich schätze Deckers Inszenierungen sehr und habe auch einmal mit ihm gearbeitet. Und nachdem ich Fotos dieser Produktion gesehen habe, freue mich irrsinnig darauf. Wenn das so inszeniert ist, kann man als Gräfin alle darstellerischen Register ziehen. Man sollte bei diesen Szenen wirklich eine große Beklommenheit spüren. Da ist diese Furcht vor dem Übersinnlichen, Unbegreiflichen und dadurch auch Unerklärlichen für uns Menschen. Vielleicht war die Wirkung zu Tschaikowskys Zeiten noch stärker als heute. Wir leben ja jetzt in einer ganz anderen Realität, wo Gefühl weniger gefragt ist als Intellekt.

*Bei der »Pique Dame« löst Tschaikowskys Musik große Emotionen aus – Puschkins Vorlage dagegen ist eher lakonisch erzählt ...*

**Marjana Lipovšek:** Tschaikowsky hat aus der eher nüchternen Novelle ein Wunder gemacht, diese Oper ist das Allerschönste und Ergreifendste, was er je komponierte. Aus Lisa hat er eine echte russische Frauenfigur gemacht, die sich aus Liebe in den Tod stürzt. Das ist natürlich mit der Musik ganz anders zu erleben, als wenn man die Novelle liest.

*Die Gräfin erinnert sich wehmütig an die alten Zeiten und glaubt, dass früher alles besser gewesen ist. Darin ähnelt sie vermutlich vielen Künstlern gegen Ende ihrer Laufbahn, die von einer gewissen Nostalgie befangen sind. Wie ergeht es Ihnen da? Waren die früheren Zeiten tatsächlich besser?*

**Marjana Lipovšek:** Die Gräfin hat eine große Vergangenheit in Paris, wo sie einst als »Venus von Moskau« gefeiert worden ist. Sie muss eine unglaubliche Schönheit gewesen sein und war auch gewiss keine Kostverächterin. Sie hat ihre Liaisons gehabt, lukrative Verbindungen genutzt und als Sängerin in der Pariser Gesellschaft gegläntzt. Der Schmerz darüber, dass dies alles vorbei ist, kommt in ihrem letzten Lied zum Ausdruck. Ich finde dieses Lied ganz besonders berührend, weil sie sich an die alten Zeiten erinnert und an ihre Jugend. Wenn man älter wird, geschieht das zwangsläufig. Und natürlich blicken auch wir Sänger auf unsere Vergangenheit zurück, auf die Jahre, in denen wir gegläntzt haben und fähig waren, alles zu machen, physisch und psychisch oder nervlich. Dass Zeiten wunderschön waren, merkt man bekanntlich erst, wenn sie vorüber sind. Das ist die klare Aussage dieser Gräfinnen-Szene. So wird sie auch

von mir empfunden, wenn ich diese Rolle singe. Wenn man ein gewisses Alter erreicht, gibt es eine besondere Betrachtung der Vergangenheit. Dazu muss ich sagen, dass ich dieses Phänomen für mich persönlich immer bewusst unter Kontrolle halte und mir vergegenwärtige, dass es auch hier und heute noch viel Gutes gibt, auch in der musikalischen Welt. Es gab nicht nur vor dreißig oder zwanzig Jahren tolle Sänger, hervorragende Künstler, Musiker und wunderbare Inszenierungen, sondern es gibt sie noch immer. Ich halte nichts von Leuten, die ewig jammern, dass damals alles besser war – und ich kenne viele Menschen, die so reden. Wir sollten stattdessen besser in die Zukunft schauen. Was wir heute an positiven Dingen haben, müssen wir anerkennen und uns bewusst vor Augen führen.

*Die »Pique Dame«-Gräfin zählt zu den Paraderollen für sängerisch wie darstellerisch erfahrene Interpretinnen, verkörpert von Martha Mödl, Leonie Rysanek oder Anja Silja. Wenn Sie sich selbst für Ihre Zukunft noch neue Rollenherausforderungen wählen könnten, was stünde da auf der Wunschliste?*

**Marjana Lipovšek:** Eigentlich habe ich alles, was ich mir gewünscht habe, alle Rollen, die gut für mich waren, schon gesungen. Auf der Opernbühne habe ich keine Wünsche mehr, es sei denn, es würde etwas speziell für mich geschrieben, das ich gut ausfüllen könnte. Ich bedaure aber, dass ich im Konzert- oder Liedbereich vieles nicht gesungen habe – obwohl ich ein riesiges Liedrepertoire habe. Und ich bedaure, dass ich vieles nicht singen konnte, weil es nicht für meine Stimme geeignet war. Das nachzuholen würde ich mir für mein nächstes Leben wünschen ... Denn ich würde den Beruf des Sängers immer wieder wählen. Ich bin zwar schon dabei, meine Laufbahn abzuschließen, aber ich habe das Singen immer sehr geliebt.

*Sie sind ja heute eine gefragte Gesangspädagogin. 2010 haben Sie das Young Singers Project bei den Salzburger Festspielen geleitet und auch an der Staatsoper Hamburg einen Workshop für die jungen Sänger des Internationalen Opernstudios durchgeführt. Worin besteht Ihr Rezept für so eine lange und kontinuierliche Laufbahn auf höchstem Niveau? Und vor allem: Welche Schlüsse zieht man daraus, die man jungen Sängerinnen und Sängern weitergeben kann?*

**Marjana Lipovšek:** Die alles umfassende Liebe zur Musik und der darin enthaltene Wunsch und die Notwendigkeit, sie auf dem höchsten Niveau wiederzugeben. Das ist auch mein Credo bei der Arbeit mit den jungen Sängern.

| Interview Annedore Cordes



Debüts in »Pique Dame«: Lawrence Foster (Dirigent), Asmik Grigorian (Lisa), Andrzej Dobber (Graf Tomsy)



## Das italienische Repertoire mit Debüts von internationalen Stars



**Saimir Pirgu** gastiert als Edgardo di Ravenswood in »Lucia di Lammermoor« (auf dem Foto mit **Ha Young Lee**, Lucia) und als Nemorino in »L'Elisir d'Amore«.

### GAETANO DONIZETTI

#### *Lucia di Lammermoor*

**Musikalische Leitung:** Alexander Soddy  
**Inszenierung:** Sandra Leupold  
**Bühnenbild:** Stefan Heinrichs  
**Kostüme:** Esther Bialas  
**Licht:** Thomas Güldenberger  
**Chor:** Florian Csizmadia  
**Spielleitung:** Petra Ingeborg Beyerlein

*Lord Enrico Ashton* Dalibor Jenis  
*Lucia* Ha Young Lee  
*Sir Edgardo Ravenswood*  
 Saimir Pirgu  
*Lord Arturo Bucklaw* Jun-Sang Han  
*Raimondo Bidebent* Alexander Tsymbalyuk  
*Alisa Rebecca* Jo Loeb  
*Normanno* Paulo Paolillo

#### Aufführungen

22., Februar 2012 um 19.00 Uhr  
 26. Februar 2012 um 18.00 Uhr



**Ekaterina Sadovnikova** gastiert weltweit als Gilda, Violetta und Lucia di Lammermoor. Ihr Hamburgdebüt begeht sie als Adina in Donizettis »L'Elisir d'Amore«.

### GAETANO DONIZETTI

#### *L'Elisir d'Amore*

**Musikalische Leitung:** Alexander Soddy  
**Inszenierung und Bühnenbild:** nach Jean Pierre Ponnelle  
**Kostüme:** Pet Halmen  
**Chor:** Christian Günther  
**Spielleitung:** Wolfgang Bucker

*Adina* Katerina Tretyakova/  
 Ekaterina Sadovnikova (29.2., 2.3.)  
*Nemorino* Dovlet Nurgeldiyev/  
 Saimir Pirgu (29.2., 2.3.)  
*Belcore* Viktor Rud  
*Dulcamara* Renato Girolami/  
 Tigran Martirosian (29.2., 2.3.)  
*Gianetta* Katharina Bergrath  
*Un Servitore di Dulcamara* Bernd Brüning

#### Aufführungen

10., 23., 25., 29. Februar; 2. März 2012  
 um 19.30 Uhr



Zum ersten Mal in »L'Elisir d'Amore«: die Ensemblemitglieder **Katerina Tretyakova**, **Dovlet Nurgeldiyev** und **Viktor Rud**

### GIUSEPPE VERDI

#### *Aida*

**Musikalische Leitung:** Stefan Soltesz  
**Inszenierung:** Guy Joosten  
**Bühnenbild:** Johannes Leiacker  
**Kostüme:** Jorge Jara  
**Licht:** Davy Cunningham  
**Chor:** Florian Csizmadia  
**Spielleitung:** Heiko Hentschel

*Il Re* Jongmin Park  
*Amneris* Marianne Cornetti  
*Aida* Indra Thomas  
*Radamès* Carl Tanner  
*Ramfis* Tigran Martirosian  
*Amonasro* Franz Grundheber  
*Un Messaggero* Paulo Paolillo  
*Una Sacerdotessa* Juhee Min

Unterstützt durch die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper.

#### Aufführungen

1., 4., 7. Februar 2012 um 19.00 Uhr



**Indra Thomas** ist eine international gefragte Interpretin der Aida. In Hamburg trat sie bisher als Amelia in Verdis »Un Ballo in Maschera« auf.



**Marianne Cornetti** ist 2010 in der Hansestadt als Santuzza in »Cavalleria rusticana« gefeiert worden. Nun folgt die Amneris in »Aida«.

### WOLFGANG AMADEUS MOZART

#### *Die Zauberflöte*

**Musikalische Leitung:** Florian Csizmadia  
**Inszenierung, Bühnenbild und Kostüme:** Achim Freyer  
**Chor:** Christian Günther  
**Spielleitung:** Holger Liebig

*Tamino* Jun-Sang Han  
*Sarastro* Wilhelm Schwinghammer  
*Pamina* Katerina Tretyakova  
*Sprecher* Jan Buchwald  
*Priester* Paulo Paolillo  
*Königin der Nacht* Cornelia Götz  
*Drei Damen* Gabriele Rossmannith, Juhee Min, Bettina Ranch  
*Papageno* Moritz Gogg  
*Papagena* Katharina Bergrath  
*Monostatos* Chris Lysack  
*Zwei Geharnischte* Jürgen Sacher, Levente Páll  
*Drei Knaben*  
 Solisten des Tölzer Knabenchors

#### Aufführung

3. März 2012 um 19.00 Uhr

# Angela Gheorghiu gastiert in »La Bohème«

Für drei Vorstellungen kommt die rumänische Starsopranistin in die Hansestadt

## GIACOMO PUCCINI

*La Bohème*

**Musikalische Leitung:** Simone Young,  
Alexander Soddy (27.3.)

**Inszenierung:** Guy Joosten

**Bühnenbild:** Johannes Leiacker

**Kostüme:** Jorge Jara

**Licht:** Davy Cunningham

**Choreografie:** Andrew George

**Chor:** Christian Günther

**Spielleitung:** Petra Müller

*Rodolfo* Giuseppe Filianoti

*Schaunard* Moritz Gogg

*Marcello* George Petean

*Colline* Adrian Sămpetean

*Benoît* Frieder Stricker

*Mimi* Angela Gheorghiu

*Musetta* Katerina Tretyakova

*Parpignol* Chris Lysack

*Alcindoro* Dieter Schweikart

## Aufführungen

27., 30. März; 3. April 2012 um 19.30 Uhr



■ **ZU DEN HÖHEPUNKTEN** der laufenden Opernsaison zählt zweifellos der Auftritt von **Angela Gheorghiu** als Mimi in Puccinis »La Bohème«. Die rumänische Starsopranistin gehört seit geraumer Zeit zu den gefragtesten Sängerinnen des italienischen und französischen Fachs und eroberte alle großen Opern- und Konzerthäuser rund um den Erdball.

Im Zentrum ihres Repertoires stehen Partien wie Mimi (»La Bohème«), Violetta Valéry (»La Traviata«), Nedda (»I Pagliacci«), Juliette (»Romeo et Juliette«), Marguerite (»Faust«), sowie die Titelpartien in Puccinis »La Rondine« und »Tosca«.

Angela Gheorghiu's CD- und DVD-Einspielungen sind mit zahlreichen Preisen und Auszeichnungen bedacht worden, darunter der Gramophone Award, Diapason d'Or, der Preis der Deutschen Schallplattenkritik und Echo Klassik.

Sie bekam die »Medaille Vermeille de la Ville de Paris« verliehen und den »Chevalier de l'Ordre des Arts et Lettres« vom französischen Kultusministerium. Von der Universität der Künste in Iasi (Rumänien) wurde ihr die Ehrendoktorwürde verliehen, und vom rumänischen Präsidenten wurde sie zum »Steaua României« (Star von Rumänien) ernannt.

An der Dammvorstraße gastierte Angela Gheorghiu Mitte der 90er-Jahre. Ihre Auftritte als Adina in »L'Elisir d'Amore« und als Mimi in »La Bohème« wurden mit Ovationen bedacht.

Hochkarätig auch die weitere Besetzung der Vorstellungen, darunter **Giuseppe Filianoti** in der Partie des Rodolfo, Hamburgs Starbariton **George Petean** als Marcello, **Adrian Sămpetean** als Colline und **Katerina Tretyakova** als Musetta. Das Dirigat teilen sich GMD **Simone Young** und **Alexander Soddy** (27.3.).



Hamburger Rollendebüts In »La Bohème« und »Faust«: **Giuseppe Filianoti** (Rodolfo), **Ailyn Pérez** (Marguerite), **Peter Rose** (Méphistophélès), **Ljubomir Puskarić** (Valentin)



#### CHARLES GOUNOD

*Faust*

**Musikalische Leitung:** Alfred Eschwé

**Inszenierung:** Andreas Homoki

**Bühnenbild und Kostüme:**

Wolfgang Gussmann

**Licht:** Franck Evin

**Chor:** Christian Günther

**Spielleitung:** Petra Ingeborg Beyerlein

*Faust* Giuseppe Filianoti

*Méphistophélès* Peter Rose

*Valentin* Ljubomir Puskarić

*Wagner* Alexander Tsybalyuk

*Marguerite* Ailyn Pérez

*Siébel* Juhee Min

*Marthe* Renate Spingler

#### Aufführungen

15., 17., 21. und 24. Februar 2012  
um 19.00 Uhr

Eine Koproduktion mit  
RUHRFESTSPIELE  
RECKLINGHAUSEN

Burghart Klaußner in

# TOD EINES HANDLUNGS- REISENDEN

von Arthur Miller

Regie und Bühne:  
Wilfried Minks



Foto: Jim Rakete

Mit: David Allers,  
Margarita Broich,  
Niels Hansen,  
George Meyer-Goll,  
Christian Sengewald u.a.

**ST. PAULI THEATER**  
ehemals Ernst Drucker Theater

**28. Februar bis  
25. März 2012**  
jeweils 20.00 Uhr, sonntags 19.00 Uhr

TICKETS: 040 - 4711 0 666 [www.st-pauli-theater.de](http://www.st-pauli-theater.de)  
sowie an allen bekannten Vorverkaufsstellen

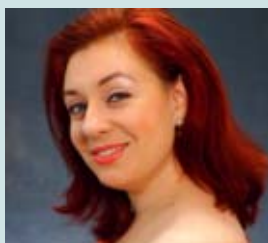


# Addio »La Traviata«

Seit 1975 sind Generationen von Opernfreunden mit dieser »Traviata« groß geworden. Nun wird die Inszenierung von Folke Abenius zum letzten Mal gezeigt – die Zeit hat unübersehbare Spuren am Zustand der Kulissen hinterlassen. Bevor Verdis Klassiker demnächst in einer neuen Interpretation zu erleben sein wird, verabschiedet sich diese »Traviata« mit einer attraktiven Besetzung. Unter den international gefragten Solisten geben in der Final-Serie Massimo Giordano, Francesco Meli und James Rutherford ihre Hamburger Rollendebüts.



**Ailyn Pérez** gab 2009 ihr Hamburgdebüt in »La Traviata«. Sie trat in jüngster Zeit an der Berliner und der Wiener Staatsoper sowie beim Ravinia Festival, am ROH Covent Garden und an der Mailänder Scala auf.



**Inga Kalna** ist in Hamburg in vielen großen Rollen gefeiert worden. Sie gastierte u. a. in Amsterdam, Brüssel und bei den Salzburger Festspielen. Als Handels Alcina gab sie ihr Debüt an der Opéra National de Paris und an der Mailänder Scala.



**Massimo Giordano** wurde in Pompeji geboren. Er ist gefragter Gast der wichtigsten Opernhäuser und Festivals rund um den Erdball. 2005 war er zum Gedenken an Papst Johannes Paul II. zu Gast im Vatikan, wo er in Verdis Requiem mitwirkte.



**Francesco Meli** stammt aus Genua. Einladungen erhielt der junge Tenor bislang u. a. an die Mailänder Scala, die New Yorker Met, zum Rossini-Festival in Pesaro, nach Paris, Wien, London, Madrid und Zürich. Im Februar feiert er sein Hamburger Debüt.





## GIUSEPPE VERDI

### *La Traviata*

**Musikalische Leitung:** Alexander Soddy

**Inszenierung:** Folke Abenius

**Bühnenbild:** Toni Businger

**Kostüme:** Hans-Günther Willerscheidt

**Chor:** Florian Csizmadia

**Spielleitung:** Petra Ingeborg Beyerlein

*Violetta* Valery Ailyn Pérez (2., 8. Februar)/  
Inga Kalna

*Flora Bervoix* Maria Markina

*Annina* Rebecca Jo Loeb/Katja Pieweck

*Alfredo Germont* Massimo Giordano (2., 8., 14. Februar)/

Francesco Meli (9., 11., 16., 18. Februar)

*Giorgio Germont* Dalibor Jenis (2., 8., 14. Februar)/

George Petean (11. Februar)/

James Rutherford (9., 16., 18. Februar)

*Gastone* Jun-Sang Han/Paulo Paolillo

*Il Barone Douphol* Jan Buchwald

*Il Marchese d'Obigny* Levente Páll

*Il Dottore Grenvil* Jongmin Park

*Giuseppe* Frieder Stricker/Paulo Paolillo

*Un Domestico di Flora* Steven Dorn Gifford/Mariusz Koler

*Un Commissionario* Gabor Nagy/Peter Veit

### Aufführungen

2., 8., 9., 11., 14., 16., 18. Februar 2012, 19.00 Uhr



**Dalibor Jenis** zählt zu den häufigen Gästen des Hauses an der Dammtorstraße. Zu seinen Partien zählen der Rossini-Barbier, Eugen Onegin, Renato («Un Ballo in Maschera»), Giorgio Germont und neuerdings Enrico in «Lucia di Lammermoor».



**George Petean** gehörte bis vor kurzem zum Hamburger Ensemble und reüssierte in vielen großen Partien. Der rumänische Bariton gastiert gegenwärtig an den bedeutendsten Opernzentren, u. a. an der New Yorker Met, in London, Paris und Wien.



**James Rutherford** gastiert an diversen großen europäischen Opernhäusern sowie an der Lyric Opera of Chicago, der San Francisco Opera und bei den Bayreuther Festspielen. Die künstlerische Heimat des Briten ist gegenwärtig die Oper Graz.



# Hilfe für Hotzenplotz

Vorhang auf für »Der Räuber Hotzenplotz« in der Opera stabile! Dass die erfolgreiche Kinderopernreihe »Opera piccola« fortgesetzt werden kann, ist dem Engagement der beiden Förderer zu verdanken: der Hamburger Sparkasse und der Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper. Zwei der mitwirkenden Kinder, **Sina Irmak** und **Frederik Sturm**, besuchten **Dr. Harald Vogelsang**, Vorstandssprecher der Haspa, und **Wolf-Jürgen Wünsche**, Vorsitzender der Opernstiftung, für ein Interview.



**Sina:** Können Sie sich einmal kurz vorstellen und sagen, was Sie so machen?

**Dr. Harald Vogelsang:** Ich komme aus Hamburg und bin hier geblieben, weil ich finde, dass es die schönste Stadt ist, die man sich denken kann. Ich habe bei der Commerzbank gelernt, danach Jura studiert und bin dann zur Haspa gekommen. Früher habe ich Leichtathletik gemacht, Fußball gespielt und bin viel geritten, heute liebe ich Segeln. Ich bin verheiratet und habe drei Töchter. Und wer seid ihr?

**Sina:** Ich bin 13 Jahre alt und mache jetzt zum vierten Mal bei der »Opera piccola« mit.

**Vogelsang:** Vier Mal schon? Toll!

**Sina:** Wir spielen »Der Räuber Hotzenplotz«, und ich bin der Kasperl.

**Frederik:** Und ich bin 14 Jahre alt und komme aus Ellerbek. Ich spiele zum ersten Mal bei der »Opera piccola« mit und bin der Seppel.

**Sina (zu Herrn Wünsche):** Und wer sind Sie?

**Wolf-Jürgen Wünsche:** Mein Sohn und ich sind in dritter Generation in einer Familienfirma tätig. Meine beiden kleinen Töchter sind sieben und neun Jahre alt. Die Neunjährige macht auch bei »Der Räuber Hotzenplotz« im Chor mit. Ich gehe sehr viel in die Oper und in Konzerte. Und ich schwimme jeden morgen 1000 Meter und spiele regelmäßig Tennis.

**Frederik:** Was gefällt Ihnen an der »Opera piccola«?

**Wünsche:** Ich halte es für ganz wichtig, dass wir Kindern eine musikalische Früherziehung geben und solche Projekte für sie öffnen. So bekommen sie ein Gefühl dafür, wie schwierig es ist, eine gute Produktion auf die Beine zu stellen. Ich bin im Vorstand des Kuratoriums der Opernstiftung. Wir sorgen dafür, dass wir Gelder bekommen, um die Hamburger Oper weiter zu unterstützen – und besonders die »Opera piccola«.

**Frederik:** Und warum unterstützen Sie die »Opera piccola«?

**Vogelsang:** Wir als Haspa fördern die »Opera piccola« besonders deshalb gerne, weil wir auf diese Weise das, was wir am liebsten tun – nämlich Jugendliche unterstützen – verbinden können mit der Unterstützung der Oper. Wir machen das in anderen Bereichen auch: im Sport, bei der Leseförderung und mit dem Bildungspreis. Bei diesem Projekt finde ich es besonders charmant, dass



man Kinder und Jugendliche an die Oper heranzuführen. Wenn man diese Kunstform früh kennen lernt, findet man später immer wieder zur Oper zurück. Außerdem wird die »Opera piccola« dank der Künstler der Staatsoper sehr professionell aufgezogen, inszeniert und einstudiert. Dies ist verbunden mit dem Spaß, den es jungen Menschen macht, wenn sie große Leistungen erbringen. **Sina:** Wie hat Ihnen denn Ihr allererster Opernbesuch als Kind gefallen? Sie müssen ja auf den Geschmack gekommen sein.

**Wünsche:** Also, zuerst war das schon gewöhnungsbedürftig. Meine erste Oper war »Die lustigen Weiber von Windsor«, und das war nicht so meine Musik. Aber ich habe mich dann mit weiteren Opern beschäftigt. Später habe ich sogar meine ganze Schulkasse und die gesamte Familie verrückt gemacht mit Musik.

**Vogelsang:** Meine Eltern haben eine der für Kinder am besten geeigneten Opern ausgesucht, nämlich »Die Zauberflöte«, die ich mit 13 Jahren gesehen habe. Es war eine so schöne Inszenierung an der Hamburgischen Staatsoper, dass ich es sofort toll fand, in die Oper zu gehen.

**Frederik:** Machen Sie selbst Musik? Singen Sie oder spielen Sie ein Instrument?

**Wünsche:** Leider nein. Weil ich in der Kriegszeit geboren wurde, habe ich nicht die Gelegenheit gehabt, Unterricht zu nehmen. Dafür höre ich sehr gern Musik. Meine Kinder spielen Klavier, Geige und Flöte, die sind sehr musikalisch. Meine Familie hat das, was ich nicht habe. Also konsumiere ich, und die anderen spielen vor.

**Vogelsang:** Das ist bei uns ganz ähnlich. Meine Eltern haben eines falsch gemacht: Sie haben mich statt in den Klavier- in den Blockflötenunterricht geschickt. Jungen

in dem Alter und Blockflötenunterricht – das passte einfach nicht. Es war der einzige Unterricht, aus dem ich in hohem Bogen herausgeflogen bin. Das hat leider dazu geführt, dass ich kein Instrument gelernt habe. Zum Glück spielen unsere Kinder alle Klavier, sodass ich auch konsumiere, gemeinsam mit unseren beiden Hunden. Die können auch nicht spielen, aber sie hören gerne zu. / Das Gespräch wurde von Anja Bornhöft aufgezeichnet.

#### ANDREAS N. TARKMANN

*Der Räuber Hotzenplotz*

**Musikalische Leitung:** Benjamin Gordon

**Inszenierung:** Nicola Panzer

**Bühnenbild:** Ingrid Irene von Wildenradt

**Kostüme:** Kirsten Fischer

Chris Lysack (Petrosilius Zwackelmann) und Schülerinnen und Schüler Hamburger Schulen

**Premiere** 5. Februar, 17.00 Uhr

**Weitere Aufführungen**

10., 17., 24. Februar, 18.00 Uhr

11., 18., 25. Februar, 14.30 und 18.00 Uhr

12., 19., 26. Februar, 16.00 Uhr

7., 15., 21. Februar, 11.00 Uhr (geschlossene Veranstaltungen)  
Opera stabile

*Eine Zusammenarbeit mit dem Margaretha-Rothe-Gymnasium auf der Plattform von TUSCH.*

*Die Reihe »Opera piccola« wird gefördert von der Hamburger Sparkasse und der Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper.*



Inszenierungsteam:  
Benjamin Gordon,  
Nicola Panzer, Ingrid  
Irene von Wildenradt  
und Kirsten Fischer



Plakatmotiv »Der  
Räuber Hotzenplotz«

Illustration nach F. J. Tripp  
zu: Otfried Preußler »Der  
Räuber Hotzenplotz«  
(c) 1962 by Thienemann  
Verlag, Stuttgart/Wien.  
www.thienemann.de

## Räuber, Zauberer, Polizisten und eine Kaffeemühle

**OHNE KAFFEEMÜHLE UND UNKE** geht es nicht! Die Verwandlung von Otfried Preußlers Klassiker in eine pfiffige Kinderoper vereint alle Zutaten des beliebten Buchs. Doch weil wir ja in einer Oper sind, gibt es auch manche neue Figuren zu entdecken: Zum Beispiel einen Chor der Hilfspolizisten, der dem Wachtmeister Dimpfelmoser helfen soll, den Räuber Hotzenplotz zu fangen. Oder die verzauberten Tiere, die für den Zauberer Petrosilius Zwackelmann Kartoffeln schälen müssen. Der Komponist Andreas N. Tarkmann hat seine ebenso spannende wie witzige Kinderoper von 2009 nun für ihre Hamburger Erstaufführung extra bearbeitet: Denn wie jedes Jahr, so sollen auch diesmal fast alle Rollen von Kindern und Jugendlichen gesungen und gespielt werden. Dieses Konzept macht die »Opera piccola« zu einem einzigartigen Projekt. Die furiose Räuberpistole ist bereits die elfte Produktion dieser Reihe. Durch Tarkmanns eingängige Musik und den gereimten Text von Jörg Schade werden die Abenteuer von Kasperl und Seppel mitreißend lebendig. Für die Hamburger Neuinszenierung konnte mit **Benjamin Gordon, Nicola Panzer, Ingrid Irene von Wildenradt und Kirsten Fischer** wieder jenes Team gewonnen werden, das im letzten Jahr mit der »Schneekönigin« begeisterte. Auch für den »Räuber Hotzenplotz« haben sie sich zauberhafte Lösungen ausgedacht. Trotz aller Frische und Spontaneität der jungen Darsteller verläuft der Probenprozess in großer Konzentration. Und diesmal sind unsere TUSCH-Partner vom Margaretha-Rothe-Gymnasium für die Bemalung der ganz besonderen Sitzmöbel zuständig. Kindern zur kreativen Freiheit zu verhelfen, ist das Anliegen der »Opera piccola«. Aber der Räuber muss natürlich trotzdem eingefangen werden!

## After work

■ **LIEDER VON MENDELSSOHN UND SCHUMANN** Freunde des Lieds wissen sich bei Katja Pieweck in den besten Händen. Die Mezzosopranistin, die in dieser Spielzeit u. a. noch als Brangäne im »Tristan« und als Donna Elvira in »Don Giovanni« zu hören sein wird, widmet sich im After work wieder Juwelen des Liedrepertoires. Diesmal interpretiert sie Lieder von Mendelssohn und Schumann.

**After work:** »Mendelssohn und Schumann« mit Katja Pieweck (Mezzosopran) und Herta Werner (Klavier)

► 2. März, 18.00 Uhr

■ **DAS LIED VON DER ERDE** »O Schönheit! O ewigen Liebens-lebenstrunkne Welt!« – Mahlers berührendes Gipfelwerk existiert auch in einer autorisierten Fassung für zwei Singstimmen und Klavier. Die letzte vollendete Komposition Mahlers kreist um Liebe, Rausch und Tod und bietet – zumal in dieser Reduktion – intime Seelenblicke. Ann-Beth Solvang, die jüngst als Flavia in »Flavius Bertaridus« Triumphe feierte, und Jun-Sang Han, in Hamburg u. a. als Tamino und Nemorino zu erleben, übernehmen die Solopartien.

**After work:** »Das Lied von der Erde« mit Ann-Beth Solvang (Mezzosopran), Jun-Sang Han (Tenor) und François Salignat (Klavier)

► 30. März, 18.00 Uhr

## Chansonabend

■ **100 METER GLÜCK** Ein kleines, feines Chansonprogramm präsentieren Gabriele Rossmannith und Joachim Kuntzsch. Die beliebte Hamburger Kammersängerin weiß nicht nur auf der großen Bühne zu fesseln, sondern ist auch eine charmante Interpretin der kleinen Form. Die Chansons von der Liebe, vom Glück, von Einsamkeit und Sehnsucht stammen aus der

Feder von Friedrich Hollaender, Kurt Weill, Ralph Benatzky, Erik Satie, Mischka Spoliansky und George Gershwin. Mit dabei u. a. »Surabaya Jonny«, »The Man I Love« und »Je te veux«.

**100 Meter Glück** mit Gabriele Rossmannith (Sopran) und Joachim Kuntzsch (Klavier)

► 16. und 17. März, 19.30 Uhr



## 3-3-3 Opernkeilerei

■ **AMÜSANTE ANEKDOTEN** um Triumph und Tragik in der Hamburger Operngeschichte breitet Wolfgang Willaschek aus. Der Dramaturg und Buchautor begeisterte zuletzt mit seinen gleichermaßen unterhaltsamen wie kenntnisreichen »Ring«-Vorträgen. Mit anschaulicher audiovisueller Unterstützung führt er in besondere Momente der Haus-Historie ein.

**3-3-3 Opernkeilerei**

Ein Streifzug durch die Hamburger Operngeschichte mit Wolfgang Willaschek

► 12. März, 19.30 Uhr

## Sängersalon

■ **IN SEINER PARADEROLLE** als Siegfried kehrt Christian Franz in den aktuellen »Ring«-Vorstellungen zurück. Zur »Siegfried«-Premiere hieß es in der Presse: »(Regisseur) Guth hatte das Glück, in dem großen Wagner-Tenor Christian Franz einen Siegfried zu finden, der genau diese Facetten einer noch völlig unverbogenen Menschlichkeit mit Verve und wunderbarer Behutsamkeit zu grandioser Geltung brachte.« Im Sängersalon plaudert der sympathisch geerdete Tenor mit NDR-Moderator Hans-Jürgen Mende.

**Sängersalon Christian Franz** mit Hans-Jürgen Mende (Moderation)

► 5. März, 20.00 Uhr

## Veranstaltungen zum »Ring«

■ **WAGNER-GESANG** Begleitend zu den »Ring«-Zyklen stellt Stimpfpapst Jürgen Kesting diesmal u. a. Einspielungen von Kirsten Flagstad, Lotte Lehmann, Friedrich Schorr und George London vor.

**Jürgen Kesting Wagner-Gesang (Teil 2)**

► 29. Februar, 19.30 Uhr

■ **WIE GOLD, LIEBE UND MACHT** in Wagners »Ring« zusammenhängen, untersucht der bekannte Philosoph Manfred Frank sowie Richard Klein, Herausgeber der Zeitschrift »Musik & Ästhetik« und ausgezeichnete Wagner-Kenner. Dramaturgin Kerstin Schüssler-Bach erläutert die Hamburger Inszenierung. Besucher der Veranstaltung erhalten ermäßigten Eintritt für den 2. »Ring«-Zyklus im März.

**Gold, Macht und Liebe in Wagners »Ring«** Vorträge und Diskussionen. Veranstaltung der Katholischen Akademie Hamburg in Kooperation mit der Staatsoper Hamburg.

► 29. Februar, 18.30 Uhr, Katholische Akademie, Herrengraben 4

Eintritt € 6,00/4,00 Anmeldung unter Tel. 040/369520 [www.kahh.de](http://www.kahh.de)



Christian Franz als Siegfried in »Götterdämmerung«



Maledizione, vendetta u.v.m.



Eigentlich müssen wir diesmal vor der Teilnahme am Rätsel warnen: Auf der gesuchten Oper lastet ein Fluch, ihre Erwähnung, so der Aberglaube, bringt Pech! Oder wie ist die Häufung von Unglücken rund um die »Vier- und zwanzigste« sonst zu erklären? Ungezählte Pannen, gar ein tragischer Todesfall auf offener

Bühne... doch der Unstern steht ja schon über der Handlung: Fahrlässig tötet ein friedliebender Inka den Vater seiner Geliebten – ein folgenschwerer Fauxpas. Blutrache ist da das Mittel der Wahl! Und so heftet sich der Schwager in spe (als Jurastudent verkleidet) an die Fersen des Paares, wobei sich seine unselige Schwester (als Mann verkleidet) hurtig ins Kloster rettet. Doch unter neuerlich geändertem Namen kann der Rächer immerhin den ebenfalls inkognito reisenden Inka stellen. Auch für diesen Sünder ist bei den Mönchen allerdings noch ein Plätzchen frei. Entspannung findet der Flüchtige dort jedoch nicht: Er wird aufgespürt, verwundet den Feind tödlich. Erst dem Sterbenden zeigt sich das Glück nun hold: Zu aller Erstaunen entsteigt plötzlich die totgelaubte Schwester ihrer Klaus. Freude des Wiedersehens! – selbst schon im Delirium, gelingt es ihm noch, wenigstens sie zu töten. Einzig übrig: der Inka – stürzte sich in der ersten Fassung zum guten Schluss von einer Klippe – und wird in der Überarbeitung zum Weiterleben verdammt. Orrore!

## FRAGE

Wie heißt die »verfluchte« Oper?

Senden Sie die Lösung bitte bis zum 14. März 2012 an die Redaktion »Journal«, Hamburgische Staatsoper, Postfach, 20308 Hamburg. Mitarbeiter der Hamburgischen Staatsoper und ihre Angehörigen sind leider nicht teilnahmeberechtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

## DAS KÖNNEN SIE GEWINNEN

- 1. Preis:** Zwei Karten für »Ariadne auf Naxos« am 20. Mai 2012
- 2. Preis:** Zwei Karten für »Tristan und Isolde« am 28. Mai 2012
- 3. Preis:** Zwei Karten für »Purgatorio« am 24. Mai 2012

## Das war beim letzten Mal die richtige Antwort:

>>> »Die Kameliendame«, »Manon Lescaut«

Die Gewinner werden von uns schriftlich benachrichtigt.

# GÖTTERDÄMMERUNG



4 CDs · OC 928

Live-Mitschnitt aus der Staatsoper Hamburg vom Oktober 2010

Christian Franz  
Robert Bork  
Wolfgang Koch  
John Tomlinson  
Deborah Polaski  
Anna Gabler  
Petra Lang  
Deborah Humble  
Cristina Damian  
Katja Pieweck  
Ha Young Lee  
Maria Markina  
Ann-Beth Solvang

Simone Young  
Philharmoniker Hamburg

Der Ring des Nibelungen ist nun auch auf CD komplett. Der Mitschnitt der Premierserie vom Oktober 2010 zeigt uns ein würdiges Finale der packenden Hamburger Produktion von Claus Guth unter dem Dirigat von Simone Young.

## Bereits erschienen



Richard Wagner:  
**Siegfried** (Live-Mitschnitt)

Christian Franz · Peter Galliard  
Falk Struckmann · Wolfgang Koch  
Diogenes Randes · Deborah Humble  
Catherine Foster · Ha Young Lee

Simone Young  
Philharmoniker Hamburg

4 CDs · OC 927



Richard Wagner:  
**Die Walküre** (Live-Mitschnitt)

Stuart Skelton · Mikhail Petrenko  
Falk Struckmann · Yvonne Naef  
Deborah Polaski

Simone Young  
Philharmoniker Hamburg

4 CDs · OC 926



Richard Wagner:  
**Das Rheingold** (Live-Mitschnitt)

Falk Struckmann · Wolfgang Koch  
Peter Galliard

Simone Young  
Philharmoniker Hamburg

2 CDs · OC 925

OEHMS  
CLASSICS

# Zwischen Ketchup und Shakespeare

Neu im Hamburger Ensemble ist die Mezzosopranistin **Rebecca Jo Loeb**. Marcus Stäbler traf die junge Amerikanerin in Ottensen, und Maja Metz fotografierte sie im Bühnenbild zu »Hänsel und Gretel«.

»Haben Sie vielleicht etwas Ketchup?« Die Bedienung im Café an der Ottenser Hauptstraße guckt leicht verdattert. Ähm, zum Bauernfrühstück? Nein, gibt's leider nicht. »Komisch«, meint Rebecca Jo Loeb. »Wir essen Ketchup eigentlich zu allem. Warum auch nicht, wenns gut schmeckt?«

Wie schön, wenn wenigstens ab und an ein Amerika-Klischee bestätigt wird. Muss ja auch mal sein. Damit sind wir gleich bei einem spannenden Gesprächsthema: Die Unterschiede zwischen der alten und der neuen Welt – für die 28-jährige Mezzosopranistin auch ein Vergleich der alten mit ihrer neuen Heimat. »Bei uns in den USA hat die klassische Musik einen ganz anderen Stellenwert. Oper ist schon etwas sehr Besonderes, eine ziemlich formelle Angelegenheit, für die man sich sehr in Schale wirft, und zu der man nicht seine Kinder mitnehmen würde. Es sei denn, die Familie ist extrem kulturbeflissen. Die meisten Menschen in Staaten wie Kentucky oder Nevada sehen ihr Leben lang kein einziges Opernhaus aus der Nähe! Da haben die Deutschen doch einen sehr viel weniger verkrampften Umgang.«

Das konnte Rebecca Jo Loeb unter anderem im letzten Jahr erleben, als sie an der Deutschen Oper in Berlin engagiert war. »Da kommen auch coole junge Menschen mit ihren Alltagsklamotten in die Oper. Dafür finde ich die Repertoireauswahl hier in Deutschland eher konservativ. In den Staaten wollen viele etwas Neues machen oder Seltenes wiederentdecken, und es gibt auch nicht diese strikte Trennung zwischen »ernster« und »leichter« Musik.«

Für die stilistische Offenheit ist die brünette Amerikanerin – die an der renommierten Juilliard School in ihrer Heimatstadt New York studiert hat – selber das beste Beispiel. Eigentlich wollte sie nämlich Musicalsängerin werden. Aber weil die Stimme sich anders entwickelt hat, ist Rebecca Jo Loeb halt ins Opernfach gewechselt.

Die Liebe zur etwas leichteren Muse hat sie trotzdem bewahrt. Das zeigt sich auch in ihren Soloprogrammen. »Ich habe schon viele Crossoverprojekte gemacht, zum Beispiel mit Cabaret-Songs und Liedern von Kurt Weill. Das würde ich hier gern fortsetzen, wenn es geht. Auch im Opernrepertoire liegen mir übrigens eher die witzigen und fröhlichen Stücke. Ich finde es schön, wenn das Publikum lächelnd nach Hause geht und in der Oper für

ein paar Stunden die Lasten des Alltags abgestreift hat. Diese düstere, tiefe Musik von Wagner und Strauss ist eher nicht so meins!«

Schade, werte Leserschaft, dass Sie die herrlichen Grimassen nicht selber sehen können, mit denen Rebecca die Gegenpole »fröhlich« und »düüüüster« mimisch untermalt. Zum Schreien. Da offenbart sich ein koboldhafter Humor, der während des Gesprächs immer mal wieder aus den braunen Augen aufblitzt. Kein Wunder, dass die Despina in Mozarts »Cosi« zu ihren Wunschrollen gehört. »Die meisten Mezzokolleginnen würden vermutlich Dorabella vorziehen. Das ist ja auch eine sehr schöne Partie, keine Frage. Aber ich hätte sicher einen Riesenspaß dabei, in die verschiedenen Rollen zu schlüpfen, die Stimmen zu imitieren und das Publikum einfach zum Lachen zu bringen.«

Ja, das würde ihr sicher gut gelingen. An der Staatsoper, zu deren Ensemble sie seit dieser Spielzeit gehört, kann sie ihr komödiantisches Talent unter anderem als Rosina in Rossinis »Barbiere« andeuten. Außerdem ist sie als Hänsel in »Hänsel und Gretel« und als Alisa in Donizettis »Lucia« zu erleben.

In Zukunft würde die quirlige Sängerin gerne die eine oder andere Partie von Monteverdi, Händel oder auch Britten übernehmen. »Ich glaube, ich habe eine warme, aber nicht so große Stimme. Da muss ich auf einer Bühne wie in Hamburg schon aufpassen, dass ich nicht forciere. Deshalb sind mir natürlich die Opern am liebsten, in denen das Orchester etwas kleiner besetzt ist und mehr Raum für Farben und Schattierungen lässt. Das gilt zum Beispiel für die Hermia in »A Midsummer Night's Dream« von Britten, eine meiner absoluten Traumpartien, natürlich auch wegen der wunderbaren Textvorlage. Ich liebe Shakespeare sehr!«

Tja. Hilft wohl nichts. Dann müssen wir das Klischee also doch noch mal überdenken.

**Rebecca Jo Loeb** gehört seit der Spielzeit 2011/12 zum Ensemble der Staatsoper



Marcus Stäbler arbeitet u. a. für den NDR, das Hamburger Abendblatt, die Neue Zürcher Zeitung und das Fachmagazin Fono Forum.







# Schönheitskur für eine Straße

Bis zum Herbst 2012 wird die Dammtorstraße zur großzügigen Flaniermeile umgebaut



■ **ES TUT SICH WAS** am Stephansplatz: Die Fassade der Alten Oberpostdirektion glänzt frisch gereinigt, der Gehweg wurde deutlich verbreitert, und seine hellen Steinplatten leuchten. Die Renovierung bildet den Auftakt zum neuen »Opernboulevard«, der bis Herbst 2012 zwischen Stephansplatz und Gänsemarkt entsteht und der die sanierungsbedürftige Dammtorstraße in eine einladende Flaniermeile verwandelt. Die Straße bekommt ein elegantes Gesicht, und auch die Staatsoper erhält neue Nachbarn: Rund um das Musiktheater entstehen architektonisch spannende Bürohäuser. Im gerade fertig gestellten Metropolishaus wurde das Kino in Originalausstattung wieder eröffnet, gegenüber wird das Opernpalais gebaut, und die Opera Offices in der Großen Theaterstraße sind in der Planung. Die Opernbesucher profitieren von der Neugestaltung des Boulevards: Auf den breiten Gehwegen ist das Opernhaus einfacher zu erreichen, zudem erhält die Staatsoper einen rund 10 Meter breiten Vorplatz. »Der Zugang zum Opernhaus wird bequemer und großzügiger«, sagt Detlef Meierjohann, Geschäftsführender Direktor der Staatsoper. Er hat sich für den Umbau eingesetzt

und ist an der Planung und Umsetzung beteiligt. »Die Umgebung der Staatsoper verbessert sich optisch, aber auch die Sicherheit der Besucher wird durch den Umbau erhöht. Zum Beispiel durch eine neue Ampelanlage am Ende der Bushaltestelle.«

»Business Improvement District« (BID) nennt sich das Modell, dem Hamburg bereits viele attraktive neue Ecken verdankt. So wie für die Umgestaltung des Neuen Walls und der Großen Bleichen haben sich 2010 auch für die Dammtorstraße Vertreter von Grundeigentümern, Stadt, Bezirksamt und Staatsoper mit Landschaftsarchitekten in einem BID zusammengeschlossen, um den Umbau zu ermöglichen. 2,1 Millionen Euro beträgt das Budget auf privater Seite, gut 2 Millionen Euro gibt die Stadt dazu. »Der neu gestaltete »Opernboulevard« bildet ein tolles Entrée für die City. Die neue Gestaltung der Straße wird viele Hamburger begeistern, ebenso wie das größer werdende Angebot an Kunst, Gastronomie und Einzelhandel«, ist sich Dr. Sebastian Binger von der Otto Wulff BID-Gesellschaft mbH sicher.

Zur Begrünung der neuen Prachtstraße haben zehn Grundeigentümer einen Baum-

verein gegründet, der die Anpflanzung von 26 Platanen entlang des Boulevards ermöglichen wird. Baumpflanzungen in der Innenstadt sind aufwändig und teuer, weil für jeden Baum eine eigene gewaltige Unterkonstruktion gebaut werden muss, die ihm ausreichend Wurzelraum bietet. Entlang des Boulevards wird daher für jede Anpflanzung eine 1,2 Meter breite und 6 Meter lange Stahlkonstruktion in den Boden eingelassen, mit einem Bewässerungssystem versehen und mit Nährsubstrat gefüllt. Ohne diese Kastenkonstruktion würde kein Baum hier überleben. Benötigt werden rund 600.000 Euro für die Anpflanzung und die Pflege für 10 Jahre. Zur Finanzierung sucht der Verein noch weitere Paten für die neuen Bäume.

Die Bauarbeiten entlang der Dammtorstraße haben begonnen, der Umbau wird in zehn Schritten erfolgen. Die größten Baumaßnahmen werden in der Spielzeitpause der Staatsoper stattfinden, um die Beeinträchtigungen für die Besucher so gering wie möglich zu halten. Am Ende werden dann die Bäume angepflanzt – im Herbst 2012 erstrahlt die Dammtorstraße als »Opernboulevard« in neuem Gewand.

| Bettina Bermbach



Illustrationen des neuen Boulevards, Blick aus Richtung Gänsemarkt



## Operndinner auf der Probephöhne



■ **WO NORMALERWEISE REGISSEURE** und Dirigenten mit den Sängern proben, können Musikliebhaber jetzt einen einmaligen Abend genießen: Zu ihrem 30. Operndinner laden die Deutsche Muskelschwundhilfe e.V. und die Staatsoper Hamburg am 31. März 2012 direkt ins Opernhaus ein. Zum Galadinner auf der festlich dekorierten großen Probephöhne 1 serviert das Hotel Le Royal Meridien ein exquisites Vier-Gänge-Menü, und Stars der Opernwelt präsentieren vorher ein Programm mit bekannten Arien und Duetten. Der Erlös des Abends kommt der Deutschen Muskelschwund-

Hilfe e.V. zugute. »Wir freuen uns sehr, dass wir zu diesem Jubiläum das Dinner direkt bei uns im Haus ausrichten können«, sagt Opernintendantin Simone Young. »Ich verspreche allen einen unvergesslichen Abend.«

**Operndinner zugunsten der Deutschen Muskelschwund-Hilfe e.V.**

► **Samstag, 31. März 2012, 19.00 Uhr**

Staatsoper Hamburg, Probephöhne 1 (Eingang Kleine Theaterstraße)

Karten zu 230,00 Euro unter der Telefonnummer 04101/32614

## Australienreise für Abonnenten und Freunde

■ **ZUM ERSTEN MAL SEIT 38 JAHREN** gehen die Staatsoper Hamburg, die Philharmoniker Hamburg und das HAMBURG BALLETT wieder gemeinsam auf Gastspielreise: Im August 2012 präsentiert Simone Young im Queensland Performing Arts Centre in Brisbane Wagners »Rheingold« (konzertant) und Mahlers 2. Sinfonie. Das HAMBURG BALLETT steuert »Nijinsky« und »Ein Sommernachtstraum« bei – und Abonnenten und Freunde der Staatsoper haben die Möglichkeit, mit dabei zu sein! In Zusammenarbeit mit der Hamburgischen Staatsoper bietet STUDIOSUS Reisen eine große Australien-Rundreise mit Besuch zweier Gastspiel-Vorstellungen in Brisbane an. Neben kulturellen Highlights in Sydney, Melbourne und eben Brisbane erwarten die Teilnehmer grandiose Natureindrücke unter anderem in den Blue Mountains, im Outback und am Great Barrier Reef sowie einige ganz besondere – von STUDIOSUS arrangierte – Überraschungen.

Detaillierte Informationen zur Reise gibt es ab Anfang März 2012 direkt beim Veranstalter unter 089/500 60-302 (Herr Stefan Schneider) und unter [www.staatsoper-hamburg.de/reisen](http://www.staatsoper-hamburg.de/reisen)



## Lesung

■ **Mit seinem Bestseller** »Die kleinen Gärten des Maestro Puccini« hat der Berliner Schriftsteller Helmut Krausser das Bild des großen Opernkomponisten entscheidend mitgeprägt. Auf zehn entscheidende Jahre im Leben Puccinis konzentriert Krausser seinen Roman: Packend schildert er unter anderem Puccinis Schaffen in Torre del Lago, seine großen Erfolge, der ständige Kampf mit seiner eifersüchtigen Ehefrau Elvira, das Verhältnis zu seinem Verleger und seine Leidenschaft für das gerade erfundene Autofahren.

Im Rahmen der Premiere von Giacomo Puccinis »Manon Lescaut« an der Staatsoper Hamburg kommt Helmut Krausser zu einer Lesung aus seinem Erfolgsroman nach Hamburg. In Zusammenarbeit mit der Buchhandlung Heymann findet die Lesung am 2. April 2012 um 19.30 Uhr in der Bücherhalle Elbvororte statt.

»Die kleinen Gärten des Maestro Puccini« – Lesung mit Helmut Krausser  
2. April 2012, 19.30 Uhr

Bücherhalle Elbvororte, Sülldorfer Kirchenweg 1 a, 22587 Hamburg

Tel. 040/86 42 68

Eintritt: 10,00 Euro

Karten in allen Heymann-Buchhandlungen und an der Tageskasse der Hamburgischen Staatsoper

## Nachruf auf Hans-Joachim Zirkel (1938-2011)



■ **EIN LEBEN OHNE MUSIK** konnte sich Hans-Joachim Zirkel nicht vorstellen: Fast ein Vierteljahrhundert war er Verwaltungsleiter der Hamburgischen Staatsoper, wo er seinen Beruf mit seiner tiefen Verehrung zur Musik kenntnisreich und mit fachlicher Kompetenz zum Wohle des Hauses verbinden konnte. Sein freundlicher und gelassener Umgang machte die Zusammenarbeit mit ihm zu einem Vergnügen.

1980 war Hans-Joachim Zirkel von der Kulturbehörde der Hansestadt Hamburg zur Hamburgischen Staatsoper gewechselt. 27 Jahre hatte er dort die kulturpolitische Entwicklung unserer Stadt begleitet. In der Staatsoper war er schnell zu Hause: Nicht selten besuchte

Hans-Joachim Zirkel mehrmals in der Woche die Vorstellungen am Haus, reiste aber auch zu anderen wichtigen Aufführungen quer durchs Land. Intensiv engagierte sich Hans-Joachim Zirkel auch innerhalb der Deutschen Opernkonzferenz. Seine Meinung war gefragt, sein Wort fand Gehör. Zuletzt übte er dort das Amt des Sprechers der Geschäftsführenden Direktoren aus.

2002 nahm Hans-Joachim Zirkel beruflich Abschied von der Hamburgischen Staatsoper, doch auch als Pensionär blieb er seiner Opern-Leidenschaft und unserem Haus treu.

Kurz vor Weihnachten ist Hans-Joachim Zirkel gestorben. Die Staatsoper trauert um Hans-Joachim Zirkel und wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

## Pathétique, Posaune und Pastorale



**Dirigenten und Solisten der nächsten Konzerte: Simone Young, Alisa Weilerstein, Sebastian Weigle, Stefan Schulz**

**EINE IHRER LIEBLINGSSINFONIEN** präsentiert Simone Young im **6. Philharmonischen Konzert**: die »Pathétique« von Peter Tschaikowsky. Die musikalische Autobiographie erzählt mit einer sowohl melancholischen als auch leidenschaftlichen Klangsprache von den Leiden und Triumphen des russischen Komponisten. Tschaikowskys 6. Sinfonie sollte den Schlussstein seines künstlerischen Schaffens bilden und erwies sich als eine sich selbst erfüllende Prophezeiung, denn der Komponist verstarb zehn Tage nach der Uraufführung der »Pathétique«. Was bleibt, ist ein großes Orchesterwerk mit überirdisch schönen Melodien, russischer Schwermut und festlichem Glanz.

Dazu bildet das 2. Cellokonzert des Großmeisters Krzysztof Penderecki einen wirkungsvollen Kontrast. Die Komposition, die der polnische Künstler 1982 im Auftrag der Berliner Philharmoniker und für den bedeutenden Cellisten Mstislaw Rostropowitsch schrieb, führt den Zuhörer durch Pendereckis musikalisch-schöpferische Entwicklung. Denn es verbindet Merkmale seines frühen Stils mit denen seiner Spätphase: Experimentelle Klangflächenmusik trifft auf romantisch-melodische Tonsprache. Mit trockenen Streichergeräuschen, scherzandohaften Bläsereffekten und unverhüllten Schlagwerkattacken kann sich das Orchester ebenso virtuos zeigen wie das Solo-Instrument, an dem wieder die junge

Cellistin Alisa Weilerstein zu erleben ist. Die Amerikanerin begeisterte das Publikum in Hamburg bereits mit Werken von Tschaikowsky und Elgar und musiziert mit Gefühl und Intensität sowie mit herausragender technischer Souveränität. Alisa Weilerstein nennt Pendereckis Konzert treffend »eine 40-minütige epische Reise. Es ist ein sehr kraftvolles Musikstück mit großen rhythmischen Herausforderungen, starken Höhepunkten und vielen Kadenzen.«

**KOMPOSITIONEN AUS** der Neuen und der Alten Welt, ein Spezialist an der Bassposaune und einer der erfolgreichsten deutschen Dirigenten werden für das **7. Konzert** der Philharmoniker zusammengeführt. So vereint Leonard Bernsteins »Divertimento für Orchester« Samba, Blues und Turkey Trot zu einer Hommage an die amerikanische Populärmusik, bei der jedoch auch klassische Traditionen hindurch schimmern. »Folk Songs« anderer Art bietet Beethovens »Pastorale«. Sie versetzt das Publikum in die heitere Stimmung einer Landpartie – mit Hirtengesängen und Bauerntänzen, die vor lebenslustiger Volkstümlichkeit nur so sprühen und die Vorfreude auf den Frühling wecken. In Daniel Schny-



### 6. PHILHARMONISCHES KONZERT

**Simone Young**, Dirigentin  
**Alisa Weilerstein**, Violoncello

**Krzysztof Penderecki**  
Cellokonzert Nr. 2  
**Peter Tschaikowsky**  
Sinfonie Nr. 6 h-Moll op. 74  
(»Pathétique«)

**26. Februar**, 11.00 Uhr  
**27. Februar**, 20.00 Uhr  
Laeiszhalle, Großer Saal

Einführung mit Kerstin Schüssler-Bach  
am So. um 10.15 Uhr im Kleinen Saal

Vorkonzert im Rahmen von »Klangradar 3000« mit Schülerinnen und Schülern des Corvey-Gymnasiums am Mo. um 19.00 Uhr im Kleinen Saal



### 7. PHILHARMONISCHES KONZERT

**Sebastian Weigle**, Dirigent  
**Stefan Schulz**, Posaune

**Leonard Bernstein**  
Divertimento für Orchester  
**Daniel Schnyder**  
Bassposaunenkonzert »subZERO«  
**Ludwig van Beethoven**  
Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68  
(»Pastorale«)

**18. März**, 11.00 Uhr  
**19. März**, 20.00 Uhr  
Laeiszhalle, Großer Saal

Einführung mit Nadine Hellriegel  
am So. um 10.15 Uhr im Kleinen Saal  
und am Mo. um 19.15 Uhr im Studio E

Kindereinführung zur »Pastorale« mit Anne Heyens am So. um 11.00 Uhr im Studio E



### 8. PHILHARMONISCHES KONZERT

**Ivor Bolton**, Dirigent  
**Ragna Schirmer**, Klavier

**Benjamin Britten**  
Suite on English Folk Tunes op. 90  
**Ludwig van Beethoven**  
Klavierkonzert Nr. 1 C-Dur op. 15  
**Frederick Delius**  
Brigg Fair – An English Rhapsody  
**Wolfgang Amadeus Mozart**  
Sinfonie Nr. 39 Es-Dur KV 543

**15. April**, 11.00 Uhr  
**16. April**, 20.00 Uhr  
Laeiszhalle, Großer Saal

Einführung mit Kerstin Schüssler-Bach  
am So. um 10.15 Uhr im Studio E  
und am Mo. um 19.15 Uhr im Kleinen Saal



ders Posaunenkonzert von 1999 mit dem Titel »subZERO« vermischen sich erneut die Stilrichtungen zu einer aufregenden Synthese. Der Schweizer Komponist und Saxophonist, der New York als neue Heimat wählte, kreierte einen Mix aus Ethno, Avantgarde und Klassik mit jazziger Seele, der für den smarten Posaunisten Stefan Schulz wie geschaffen ist. Der Berliner Philharmoniker spielte »subZERO« bereits in ganz Europa, und auch sonst ist er der Musik von Schnyder eng verbunden. Die Musikalische Leitung hat Sebastian Weigle, seit 2008/09 GMD der Oper Frankfurt, der für seine Arbeit bereits zahlreiche Preise entgegennehmen konnte.

**EIN WIEDERSEHEN** und -hören mit Beethoven und folkloristischen Klängen gibt es dann wieder im **8. Philharmonischen Kon-**



Ivor Bolton, Ragna Schirmer



#### 4. KAMMERKONZERT

##### »Kontraste«

**Camille Saint-Saëns**

Septett Es-Dur op. 65

**Béla Bartók**

»Kontraste«

**Paul Hindemith**

Drei Stücke für fünf Instrumente

**Louise Farrenc**

Klavierquintett Nr. 2 E-Dur op. 31

Mitsuru Shiogai, Daria Pujanek (Violine),  
Minako Uno-Tollmann (Viola),  
Thomas Tyllack (Violoncello),  
Katharina von Held (Kontrabass),  
Alexander Bachl (Klarinette),  
Eckhard Schmidt (Trompete),  
Alexander Soddy (Klavier)

**25. März, 11.00 Uhr**  
Laeiszhalle, Kleiner Saal

zert, jedoch sind es nun vor allem die Engländer, die die Volksmusik-Tradition ihrer Heimat in neue Gewänder kleiden. So wirft Benjamin Britten mit seiner »Suite on English Folk Tunes« einen liebevoll-ironischen, aber keineswegs sentimental Blick zurück auf die Melodien vergangener Zeiten, während Frederick Delius' poetische Orchestervariationen über das Volkslied »Brigg Fair« einen klangsensiblen Klassiker der englischen Pastoralmusik darstellen. Zart und rhythmisch, jedoch auch mit einem kraftvoll-energetischen Gestus präsentiert sich Beethovens 1. Klavierkonzert, das sich markant vom Vorbild Mozarts distanziert. Doch auch das Salzburger Wunderkind erhält mit seiner späten, ausdrucksstarken Sinfonie Nr. 39 einen Platz in diesem Konzert, das von Ivor Bolton geleitet wird. Der Chefdirigent des Salzburger Mozarteum-Orchesters kehrt nach seinem aufsehenerregenden Dirigat von Händels »Alcina« endlich zu den Philharmonikern zurück. Ihr philharmonisches Debüt gibt Ragna Schirmer, die »erfrischend animierende« (KulturSPIEGEL) Zugänge findet und Publikum und Kritiker mit ihren CDs von Händel, Brahms und zuletzt Franz Liszt begeisterte.

**DAS 4. KAMMERKONZERT** der Philharmoniker widmet sich nicht nur mitunter etwas verkannten Wunderkindern, sondern lässt zudem ein wenig weiblichen Glanz erstrahlen. Louise Farrencs Klavierquintett E-Dur von 1840 hat bis heute nichts von seiner überfließenden Sanglichkeit, seiner konzeptionellen Klarheit und seiner Frische eingebüßt. Die Herren an ihrer Seite sind Camille Saint-Saëns, Béla Bartók und Paul Hindemith, die revolutionäre Arbeit auf dem kammermusikalischen Gebiet leisteten, sowohl in der Theorie als auch in der Praxis. So wurden Bartóks »Kontraste«, die diesem Kammerkonzert seinen Namen verliehen, für den ungarischen Geiger Joseph Szigeti und den Klarinettenisten Benny Goodman geschrieben. Bartók schuf damit eine virtuose und dabei leicht fassliche Komposition, die Anklänge des Blues und Elemente ungarischer Tanzthemen in sich vereint.

| Teresa Kleinschmidt



Illustration: Henriette Sauvant

Richard Wagner

## Der fliegende Holländer

Für Kinder bearbeitet  
von Barbara Hass



Vorstellungen

17. Februar bis 13. Mai 2012

Kartentelefon: 040 / 38 25 38



**Theater für Kinder**

Max-Brauer-Allee 76

22765 Hamburg

www.theater-fuer-kinder.de

# DER SPIELPLAN

## JANUAR

**27 Fr** **Lear\*** Aribert Reimann  
Einführung 18.50 Uhr (Foyer II. Rang)  
› 19:30 Uhr › € 4,- bis 89,- / B / Fr1

**28 Sa** **Das Rheingold\*** Richard Wagner  
Einführung 18.50 Uhr (Probephöhne 3)  
› 19:30 – 22:00 Uhr › € 5,- bis 97,-  
A / Ring3, Sa1

**29 So** ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT  
**Don Carlos\*** Giuseppe Verdi  
Einführung 15.20 Uhr (Probephöhne 3)  
› 16:00 – 21:00 Uhr › € 4,- bis 89,-  
B / VTg3, Serie 69

**3. Kammerkonzert**  
› 11:00 Uhr › € 8,- bis 18,- › Laeishalle

**30 Mo** **Lear\*** Aribert Reimann  
Einführung 18.50 Uhr (Foyer IV. Rang)  
› 19:30 Uhr › € 4,- bis 79,-  
C / Oper gr.1, VTg4, VB

**31 Di** **La Fille du Régiment\*** (Die Regimentstochter) Gaetano Donizetti  
› 19:30 – 21:45 Uhr › € 4,- bis 79,-  
C / Gesch 1, VB

## FEBRUAR

**01 Mi** **Aida\*** Giuseppe Verdi  
› 19:00 – 22:00 Uhr › € 4,- bis 79,-  
C / Mi2, VB

**02 Do** **La Traviata\*** Giuseppe Verdi  
› 19:00 – 22:10 Uhr › € 4,- bis 79,-  
C / VB

**03 Fr** ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT  
**Lear\*** Aribert Reimann  
Einführung 18.50 Uhr (Foyer IV. Rang)  
› 19:30 Uhr › € 4,- bis 89,- / B / Fr2

**04 Sa** **Aida\*** Giuseppe Verdi  
› 19:00 – 22:00 Uhr › € 5,- bis 97,-  
A / Oper gr.2

**05 So** **Die Walküre\*** Richard Wagner  
Einführung 15.20 Uhr (Probephöhne 2)  
› 16:00 – 21:00 Uhr › € 4,- bis 89,-  
B / Nachm, Ring3

Premiere › Opera piccola  
**Der Räuber Hotzenplotz\*** Andreas N. Tarkmann  
› 17:00 Uhr › € 20,-, erm. 8,-  
› Opera stabile

**07 Di** ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT  
**Aida\*** Giuseppe Verdi  
› 19:00 – 22:00 Uhr › € 4,- bis 79,-  
C / Di3

**08 Mi** **La Traviata\*** Giuseppe Verdi  
› 19:00 – 22:10 Uhr › € 4,- bis 79,- / C

**09 Do** **La Traviata\*** Giuseppe Verdi  
› 19:00 – 22:10 Uhr › € 4,- bis 79,-  
C / Ital2

**10 Fr** **L'Elisir d'Amore\*** Gaetano Donizetti  
› Hamburger Symphoniker  
› 19:30 – 22:00 Uhr › € 4,- bis 89,-  
B / Gesch 1, VB

Opera piccola **Der Räuber Hotzenplotz\*** Andreas N. Tarkmann  
› 18:00 Uhr › € 20,-, erm. 8,-  
› Opera stabile

**11 Sa** **La Traviata\*** Giuseppe Verdi  
› 19:00 – 22:10 Uhr › € 5,- bis 97,-  
A / Sa4, Serie 29

Opera piccola **Der Räuber Hotzenplotz\*** Andreas N. Tarkmann  
› 14:30 und 18:00 Uhr › € 20,-, erm. 8,-  
› Opera stabile

**12 So** **Siegfried\*** Richard Wagner  
Einführung 15.20 Uhr (Probephöhne 2)  
› 16:00 – 21:15 Uhr › € 4,- bis 89,-  
B / Ring3, So1, Serie 38

Opera piccola **Der Räuber Hotzenplotz\*** Andreas N. Tarkmann  
› 16:00 Uhr › € 20,-, erm. 8,-  
› Opera stabile

**14 Di** **La Traviata\*** Giuseppe Verdi  
› 19:00 – 22:10 Uhr › € 4,- bis 79,-  
C / Di1

**15 Mi** **Faust\*** Charles Gounod  
Einf. d. Jungen Opernfreunde  
18.00 Uhr (Probephöhne 2)  
› 19:00 – 22:00 Uhr › € 4,- bis 79,-  
C / VTg1, Jugend Oper, VB

**16 Do** **La Traviata\*** Giuseppe Verdi  
› 19:00 – 22:10 Uhr › € 4,- bis 79,-  
C / Do2

**17 Fr** **Faust\*** Charles Gounod  
› 19:00 – 22:00 Uhr › € 4,- bis 89,-  
B / Fr3, VB

Opera piccola **Der Räuber Hotzenplotz\*** Andreas N. Tarkmann  
› 18:00 Uhr › € 20,-, erm. 8,-  
› Opera stabile

**18 Sa** ZUM LETZTEN MAL  
**La Traviata\*** Giuseppe Verdi  
› 19:00 – 22:10 Uhr › € 5,- bis 97,-  
A

Opera piccola **Der Räuber Hotzenplotz\*** Andreas N. Tarkmann  
14:30 Uhr und 18:00 Uhr € 20,-,  
erm. 8,- › Opera stabile

**19 So** **Götterdämmerung\*** Richard Wagner  
Einführung 15.20 Uhr (Probephöhne 2)  
› 16:00 – 21:30 Uhr › € 4,- bis 89,-  
B / Ring3

Opera piccola **Der Räuber Hotzenplotz\*** Andreas N. Tarkmann  
› 16:00 Uhr › € 20,-, erm. 8,-  
› Opera stabile

**21 Di** **Faust\*** Charles Gounod  
› 19:00 – 22:00 Uhr › € 4,- bis 79,-  
C / Di2, Oper kl.1

**22 Mi** **Lucia di Lammermoor\*** Gaetano Donizetti  
› 19:00 – 22:00 Uhr › € 4,- bis 79,-  
C / Ital1

**23 Do** **L'Elisir d'Amore\*** Gaetano Donizetti  
› Hamburger Symphoniker  
› 19:30 – 22:00 Uhr › € 4,- bis 79,-  
C / Do1

**24 Fr** ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT  
**Faust\*** Charles Gounod  
› 19:00 – 22:00 Uhr › € 4,- bis 89,-  
B / Fr1

Opera piccola **Der Räuber Hotzenplotz\*** Andreas N. Tarkmann  
› 18:00 Uhr › € 20,-, erm. 8,-  
› Opera stabile

**25 Sa** **L'Elisir d'Amore\*** Gaetano Donizetti  
Familieneinf. 18.45 Uhr (Probephöhne 2)  
› 19:30 – 22:00 Uhr › € 5,- bis 97,-  
A / Sa1, VB

Opera piccola **Der Räuber Hotzenplotz\*** Andreas N. Tarkmann  
› 14:30 Uhr und 18:00 Uhr › € 20,-,  
erm. 8,- › Opera stabile

**26 So** ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT  
**Lucia di Lammermoor\*** Gaetano Donizetti  
› 18:00 – 21:00 Uhr › € 4,- bis 89,-  
B / VTg3, Serie 68, VB

**6. Philharmonisches Konzert**  
Einführung 10.15 Uhr im Kl. Saal  
› 11:00 Uhr › € 9,- bis 44,-  
Laeishalle, Großer Saal

ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT  
Opera piccola **Der Räuber Hotzenplotz\*** Andreas N. Tarkmann  
› 16:00 Uhr › € 20,-, erm. 8,-  
› Opera stabile



27 Mo

**6. Philharmonisches Konzert**  
Vorkonzert um 19.00 Uhr im Kl. Saal  
› 20:00 Uhr › € 9,- bis 44,-  
Laeiszhalle, Großer Saal

**Werkstatt der Kreativität III**  
Ernst-Deutsch Theater  
› 19:30 Uhr › täglich bis 3. März

29 Mi

**L'Elisir d'Amore\*** Gaetano Donizetti › Hamburger Symphoniker  
› 19:30 – 22:00 Uhr › € 4,- bis 79,-  
C / Mi2

Jürgen Kesting **Wagnergesang**  
› 19:30 Uhr › € 7,- › Opera stabile

## MÄRZ

01 Do

ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT  
**Das Rheingold\*** Richard Wagner  
Einführung 18.50 Uhr  
› 19:30 – 22:00 Uhr | € 4,- bis 89,-  
B / Ring 4

02 Fr

ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT  
**L'Elisir d'Amore** Gaetano Donizetti  
› 19:30 – 22:00 Uhr › € 4,- bis 89,-  
B / Schnupper, VB

### After work

Liederabend Katja Pieweck  
› 18:00 – 19:00 Uhr › € 10,- (inkl.  
Getränk) › Opera stabile

03 Sa

ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT  
**Die Zauberflöte**  
Wolfgang Amadeus Mozart  
› 19:00 – 22:15 Uhr › € 5,- bis 97,-  
A / Sa4, Serie 28, VB

04 So

ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT  
**Die Walküre\*** Richard Wagner  
Einführung 15.20 Uhr  
› 16:00 – 21:00 Uhr › € 4,- bis 89,-  
B / Ring 4

05 Mo

Sängersalon **Christian Franz**  
› 20:00 Uhr › € 7,-  
› Opera stabile

06 Di

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Tod in Venedig** Johann Sebastian  
Bach, Richard Wagner  
Musik vom Tonträger  
19:30 – 22:00 Uhr › € 4,- bis 79,- / C

07 Mi

ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT  
**Siegfried\*** Richard Wagner  
Einführung 15.20 Uhr  
› 16:00 – 21:15 Uhr › € 4,- bis 89,-  
B / Ring 4

08 Do

Wiederaufnahme  
**Pique Dame\*** Peter I. Tschaikowsky  
Einführung 18.20 Uhr  
› 19:00 – 21:45 Uhr › € 4,- bis 79,-  
C / Fr2, VB

09 Fr

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Tod in Venedig** Johann Sebastian  
Bach, Richard Wagner  
Musik vom Tonträger  
› 19:30 – 22:00 Uhr › € 4,- bis 89,-  
B / VTg4

10 Sa

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Die Kameliendame** Frédéric Chopin  
› 19:30 – 22:30 Uhr › € 5,- bis 97,-  
A / Sa1, VB

11 So

ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT  
**Götterdämmerung\*** Richard Wagner  
Einführung 15.20 Uhr  
16:00 – 21:30 Uhr › € 4,- bis 89,-  
B / Ring 4

12 Mo

333 Jahre Oper in Hamburg  
**»3-3-3-Opernkeilerei«**  
› 19:30 Uhr › € 4,- › Opera stabile

13 Di

**Pique Dame\*** Peter I. Tschaikowsky  
Einführung 18.20 Uhr (Probephöhne 2)  
› 19:00 – 21:45 Uhr › € 4,- bis 79,-  
C / Di3, VB

14 Mi

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Die Kameliendame** Frédéric Chopin  
› 19:30 – 22:30 Uhr | € 4,- bis 79,-  
C / Mi1, VB

15 Do

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Die Kameliendame** Frédéric Chopin  
› 19:30 – 22:30 Uhr › € 4,- bis 79,-  
C / BaKI1, VB

16 Fr

**Pique Dame\*** Peter I. Tschaikowsky  
Einführung 18.20 Uhr (Probephöhne 2)  
› 19:00 – 21:45 Uhr › € 4,- bis 89,-  
B / Fr3, Oper kl.2

Zu Gast in der Opera stabile

### 100 Meter Glück

› 19:30 Uhr › € 10,- › Opera stabile  
(auch am 17.3.)

17 Sa

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Die Kameliendame** Frédéric Chopin  
› 19:30 – 22:30 Uhr › € 5,- bis 97,-  
A / Gesch Ball, VB

18 So

**Pique Dame\*** Peter I. Tschaikowsky  
Einführung 18.20 Uhr (Probephöhne 2)  
› 19:00 – 21:45 Uhr › € 4,- bis 89,-  
B / So2, Serie 49, VB

**Vor der Premiere »Manon Lescaut«**  
› 11:00 Uhr › € 7,- › Probephöhne 1

18 So

**7. Philharmonisches Konzert**  
Einführung 10.15 Uhr im Kl. Saal  
Kindereinführung 11:00 Uhr Studio E  
› 11:00 Uhr › € 9,- bis 44,- › Laeisz-  
halle, Großer Saal

Junge Opernfreunde Hamburg  
Jour fixe **»Russische Komponisten«**  
› 16:00 Uhr › Eintritt frei › Probephöhne 3

19 Mo

**7. Philharmonisches Konzert**  
Einführung 19.15 Uhr im Kl. Saal  
› 20:00 Uhr › € 9,- bis 44,-  
Laeiszhalle, Großer Saal

22 Do

BALLETT  
**Chopin Dances** Frédéric Chopin  
› 19:30 – 21:45 Uhr › € 4,- bis 79,-  
C / BaKI2, VB

23 Fr

BALLETT  
**Chopin Dances** Frédéric Chopin  
› 19:30 – 21:45 Uhr › € 4,- bis 89,-  
B / Fr1

24 Sa

ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT  
**Pique Dame\*** Peter I. Tschaikowsky  
Einführung 18.20 Uhr  
› 19:00 – 21:45 Uhr › € 5,- bis 97,-  
A / Sa2, VB

25 So

BALLETT  
**Chopin Dances** Frédéric Chopin  
Einführung Junge Opernfreunde  
Hamburg 18.30 Uhr  
› 19:30 – 21:45 Uhr › € 4,- bis 89,-  
B / Gesch 1, Ball Jug

### 4. Kammerkonzert

› 11:00 Uhr › € 8,- bis 18,-  
Laeiszhalle, Kleiner Saal

27 Di

**La Bohème\*** Giacomo Puccini  
› 19:30 – 22:00 Uhr › € 4,- bis 79,-  
C / Di1, VB

### Junge Choreografen

Deutsches Schauspielhaus  
› 19:30 Uhr › auch am 28.3.

30 Fr

**La Bohème\*** Giacomo Puccini  
› 19:30 – 22:00 Uhr › € 4,- bis 89,-  
B / VTg1, Jugend Oper, VB

### After work

Das Lied von der Erde  
› 18:00 – 19:00 Uhr › € 10,- (inkl.  
Getränk) › Opera stabile

31 Sa

BALLETT  
**Chopin Dances** Frédéric Chopin  
› 15:00 – 17:15 Uhr › € 5,- bis 97,- / A

BALLETT  
**Chopin Dances** Frédéric Chopin  
› 19:30 – 21:45 Uhr › € 5,- bis 97,- / A

## APRIL

01 So

Premiere A  
**Manon Lescaut\*** Giacomo Puccini  
› 18:00 Uhr › € 6,- bis 158,- / P / PrA

03 Di

ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT  
**La Bohème\*** Giacomo Puccini  
› 19:30 – 22:00 Uhr › € 4,- bis 79,-  
C / Di3, VB

04 Mi

Premiere B  
**Manon Lescaut\*** Giacomo Puccini  
› 19:30 Uhr › € 4,- bis 79,- / C / PrB

05 Do

**Don Giovanni\*** Wolfgang Amadeus Mozart  
› 19:00 – 22:10 Uhr › € 4,- bis 79,-  
C / Gesch 2, VB

06 Fr

**Parsifal\*** Richard Wagner  
Einführung 15.20 Uhr (Probephase 2)  
› 16:00 – 21:00 Uhr › € 4,- bis 89,-  
B / Fr3

07 Sa

**Manon Lescaut** Giacomo Puccini  
› 19:30 Uhr › € 5,- bis 97,- / A / Sa1

GASTSPIEL IM RAHMEN DER  
HAMBURGER OSTERTÖNE  
**Konzert des Internationalen  
Opernstudios**  
› 22:30 Uhr › Karten 040/35766666  
Laeiszhalle Brahms-Foyer

08 So

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Matthäus-Passion** Johann Sebastian Bach, Musik vom Tonträger  
› 18:00 – 22:00 Uhr › € 4,- bis 89,-  
B / So2, Serie 48

GASTSPIEL IM RAHMEN DER  
HAMBURGER OSTERTÖNE  
**Konzert der Philharmoniker  
Hamburg**  
› 20:00 Uhr › Karten 040/35766666  
Laeiszhalle großer Saal

09 Mo

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Matthäus-Passion** Johann Sebastian Bach, Musik vom Tonträger  
Einf. d. Jg. Opernfreunde 17.00 Uhr  
› 18:00 – 22:00 Uhr › € 4,- bis 79,-  
C / Ball Jug

10 Di

ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT  
BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Matthäus-Passion** Johann Sebastian Bach, Musik vom Tonträger  
› 18:30 – 22:30 Uhr › € 4,- bis 79,-  
C / Di2

11 Mi

ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT  
**Don Giovanni** Wolfgang Amadeus Mozart  
› 19:00 – 22:10 Uhr › € 4,- bis 79,-  
C / Mi2, VB

12 Do

**Manon Lescaut** Giacomo Puccini  
› 19:30 Uhr › € 4,- bis 79,-  
C / Do1, VB

13 Fr

**Il Barbiere di Siviglia\*** Gioachino Rossini  
› 19:00 – 22:00 Uhr › € 4,- bis 89,-  
B / Fr2, VB

15 So

**Manon Lescaut\*** Giacomo Puccini  
› 19:30 Uhr › € 4,- bis 89,-  
B / So1, Serie 39

**8. Philharmonisches Konzert**  
Einführung 10.15 Uhr im Kl. Saal  
› 11:00 Uhr › € 9,- bis 44,-  
Laeiszhalle, Großer Saal

15 Mo

**8. Philharmonisches Konzert**  
Einführung 19.15 Uhr im Kl. Saal  
20:00 Uhr › € 9,- bis 44,-  
Laeiszhalle, Großer Saal

17 Di

ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT  
**Il Barbiere di Siviglia** Gioachino Rossini  
› 19:00 – 22:00 Uhr › € 4,- bis 79,-  
C / Gesch 1, Ital1

18 Mi

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Endstation Sehnsucht** Sergej Prokofjew und Alfred Schnittke  
Musik vom Tonträger  
› 19:30 – 21:30 Uhr › € 4,- bis 79,-  
C | Mi1

Jürgen Kesting **»Solch eine Frau  
hab ich noch nie gesehen«**  
(Manon Lescaut)  
› 19:30 Uhr › € 7,- › Opera stabile

19 Do

**Manon Lescaut** Giacomo Puccini  
19:30 Uhr › € 4,- bis 79,-  
C / Do2, VB

20 Fr

**After work**  
Young & Soddy  
› 18:00 – 19:00 Uhr › € 10,- (inkl.  
Getränk) › Opera stabile

21 Sa

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
Wiederaufnahme  
**Die kleine Meerjungfrau**  
Lera Auerbach  
› 19:30 – 22:00 Uhr › € 5,- bis 97,-  
A / Sa2

**Johann Adolf Hasse – Idol zwi-  
schen Barock und Klassik**  
Portraitkonzert  
› 19:30 Uhr › € 7,- › Opera stabile

22 So

**Parsifal** Richard Wagner  
Einführung 15.20 Uhr  
› 16:00 – 21:00 Uhr › € 4,- bis 89,-  
B / VTg3, Serie 69

**5. Kammerkonzert**  
› 11:00 – 13:00 Uhr › € 8,- bis 18,-  
Laeiszhalle, Kleiner Saal

\* Aufführung mit deutschen  
Übertexten.

Die Produktionen »Lear«, »Don Carlos«, »Aida«,  
»Faust«, »Lucia di Lammermoor«, »Chopin  
Dances«, »Die kleine Meerjungfrau« und »Don  
Giovanni« werden unterstützt durch die Stiftung  
zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper.

Die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius und  
die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen  
Staatsoper sind Hauptförderer der Hamburger  
»Ring«-Inszenierung 2008-2010.

Die Reihe »Opera piccola« wird gefördert von  
der Hamburger Sparkasse und der Stiftung zur  
Förderung der Hamburgischen Staatsoper.

»Parsifal« ist eine Koproduktion mit der Grand  
Opera Houston

NDR 90,3 NDR kultur

**Öffentliche Führungen durch die Staatsoper  
am 31. Januar; 9., 15., 17. 23. Februar;  
1., 9., 22. März; 3., 17. April 2012**  
jeweils 13.30 Uhr  
Treffpunkt Bühneneingang  
Karten zu € 6,- sind an der Kasse oder online  
erhältlich

Karten Tel. (040)-356868

www.staatsoper-hamburg.de

## KASSENPREISE

		Platzgruppe										
Preisgruppe		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11*
	F	€ 23,-	21,-	19,-	16,-	14,-	10,-	7,-	7,-	5,-	2,-	5,-
	D	€ 67,-	62,-	56,-	49,-	38,-	26,-	20,-	12,-	9,-	4,-	10,-
	C	€ 79,-	71,-	63,-	55,-	46,-	37,-	25,-	13,-	10,-	4,-	10,-
	B	€ 89,-	79,-	70,-	61,-	52,-	41,-	28,-	15,-	10,-	4,-	10,-
	A	€ 97,-	86,-	77,-	68,-	58,-	49,-	31,-	17,-	11,-	5,-	10,-
	S	€ 119,-	110,-	98,-	89,-	79,-	56,-	34,-	18,-	11,-	5,-	10,-
	P	€ 158,-	146,-	133,-	119,-	99,-	69,-	43,-	24,-	12,-	6,-	10,-
	L	€	35,-	26,-	16,-	7,-	(abweichende Platzaufteilung)					5,-

♿ Vier Plätze für Rollstuhlfahrer (bei Ballettveranstaltungen zwei)





1



2



3



4



5



6

### BALLETPREMIERE »LILIOM«

Die umjubelte Uraufführung von »Liliom« gab Anlass zum Feiern. Titelheld **Carsten Jung** und »seine« Julie, Gastsolistin **Alina Cojocar** vom Londoner Royal Ballet, überreichten Ballettintendant **John Neumeier**, dem Choreografen des Abends, ein zum Ballett passendes Premierengeschenk: Ein detailgetreues Miniatur-Karussell (1). Auch der Komponist des Abends wurde gefeiert: **Michel Legrand**, der die Musik der »Ballettlegende« für die Philharmoniker Hamburg und die NDR Bigband schrieb, mit seiner Frau **Catherine Legrand** (2). Unter den Premirengästen: **Rita und Harald Feldmann** (3), **Lui Ming**, **Heribert Diehl** und **Itta Garbe** (4), **Rolf Hunck** (Deutsche Bank) und Unternehmer und Ex-Wirtschaftssenator **Ian Karan** (5), **Mirko Schmitz-Dierckesmann** (HASPA) und **Kathrin Dierckesmann**, **Roland Heintze** (CDU-Haushaltssprecher und Fraktionsvize) und **Matthias Schneekloth** sowie Bürgerschaftsabgeordnete **Juliane Timmermann** (SPD) und **Björn Walter** (6), **Albert Kriemler** (Akris) und **Joëlle Boulogne** (ehemals Erste Solistin beim HAMBURG BALLET) (7), Designer **Peter Schmidt** und **Else Schnabel** (8).



7



8

15.02.2012  
ST. JOHANNIS-HARVESTEHUDE

## IL MANIERISMO IN ITALIA

19 Uhr: Vorkonzert

CHRISTOPHE DESJARDINS,  
Viola solo

DOMENICO GABRIELLI  
aus: Ricercari

IVAN FEDELE  
Ritrovari  
(UA, Auftragswerk des NDR)

20 Uhr: Konzert

NEUE VOCALSOLISTEN STUTTGART

Werke von  
CARLO GESUALDO DA VENOSA  
SALVATORE SCIARRINO  
GIROLAMO ARRIGO  
ANDREAS DOHMEN  
MICHELANGELO ROSSI  
PASCAL DUSAPIN

In Kooperation mit  
NDR Das Alte Werk

Karten zu € 18,-/ermäßigt € 9,- (zuzüglich 10% Vorverkaufsg Gebühr) im **NDR Ticketshop** im Levantehaus  
Telefon 0180-178 79 80 (bundesweit zum Ortstarif  
für Anrufe aus dem deutschen Festnetz und maximal  
42 Cent pro Minute aus dem Mobilfunknetz) online unter  
[www.ndrticketshop.de](http://www.ndrticketshop.de) sowie bei allen bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse.

NDR das neue werk

# Eine verstörende Nachricht

Der Vorstellungsabbruch am 22. November 1963 in der Hamburgischen Staatsoper



schönen Günther Rennert-Inszenierung mit glänzender Besetzung. Es sangen Tom Krause, Heinz Blankenberg, Peter Roth-Ehrang, Erwin Wohlfahrt, Elisabeth Steiner, Colette Lorant, Ria Urban, um nur einige zu nennen. Janos Kulka stand am Pult.

Ich hatte bis 1962 als Offizier auf Zeit für drei Jahre eine Laufbahn bei der Luftwaffe eingeschlagen und sollte mich nach erfolgreicher fliegerischer Grundausbildung im Fluganwärterregiment Uetersen nun auf insgesamt sechs Jahre weiter verpflichten, um in die extrem teure Jet-Ausbildung auf der F 104 nach San Antonio, Texas zu gelangen.

Nach schlaflosen Nächten entschied ich mich dann aber, nach drei Jahren auszuschneiden und mit der ansehnlichen Abfindung und einem Halbtagsjob »auf Zimmer« wohnend in Hamburg ein privates Musik- und Gesangsstudium zu beginnen.

Der Traum »Amerika« war vorerst ausgeträumt, aber das Land und der charismatische Präsident John F. Kennedy faszinierte besonders uns junge Leute. Wenn mir an diesem Abend jemand gesagt hätte, dass ich ein Jahr später ein zweijähriges Stipendium an der Indiana University in Bloomington, USA, der größten Musikschule des Landes, erhalten würde, ja, dass ich sechs Jahre später als Figaro in eben dieser Inszenierung auf der Bühne der Staatsoper stehen würde, dann hätte ich ihn für verrückt erklärt.

Fasziniert und mit klopfendem Herzen saß ich an diesem Abend in der Vorstellung und wurde nur unruhig, als die Pause nach dem zweiten Akt unverhältnismäßig lang dauerte. Dann kam jemand vor

Es gibt im Leben Ereignisse, die für immer in Erinnerung bleiben. Als ich am 22. November 1963 für die Aufführung »Die Hochzeit des Figaro« an der Staatsoper eine Studentenkarte bekam, saß ich beglückt und gespannt in der

den Vorhang und sagte sinngemäß, man hätte soeben erfahren, dass Präsident Kennedy einem Attentat zum Opfer gefallen sei.

Der Aufschrei, der durch das Publikum ging, ein fast unmenschliches Aufstöhnen mit aufgerissener Kehle inhalierend, wird mir unvergessen bleiben.

Der Herr vor dem Vorhang sagte noch, dass man, auch aus Respekt vor den amerikanischen Kollegen und dem tragischen Ereignis an sich, die Vorstellung abbrechen würde. Still, wortlos und erst nach einer Weile standen die Menschen auf und verließen langsam die Staatsoper.



**FRANZ GRUNDHEBER** singt am 1. Februar seine 2000. Vorstellung auf der Bühne der Staatsoper. Er wird Amonasro in Giuseppe Verdis »Aida« verkörpern, eine Partie, mit der er in Hamburg und an anderen großen Bühnen reüssierte. Der in Trier geborene Bariton ist Kammersänger und Ehrenmitglied der Hamburgischen und Wiener Staatsoper. Es findet sich kein bedeutendes Opernhaus oder Festival der Welt, an dem er in seiner bereits über vierzig Jahre andauernden Karriere nicht gesungen, kaum ein renommierter Dirigent, mit dem er nicht gearbeitet hat. In seinem breiten Partienspektrum erobert er sich immer neue Rollen. An der Metropolitan Opera New York war er der erste Deutsche, der den Rigoletto in Verdis gleichnamiger Oper verkörpert hat. Von 1966 bis 1988 war Franz Grundheber Ensemblemitglied der Hamburgischen Staatsoper, und er ist bis heute durch einen ständigen Gastvertrag eng mit ihr verbunden.

## IMPRESSUM | KARTENSERVICE

**Herausgeber:** Hamburgische Staatsoper GmbH, Große Theaterstr. 25, 20354 Hamburg | **Geschäftsführung:** Simone Young, Opernintendantin und Generalmusikdirektorin / John Neumeier, Ballettintendant / Detlef Meierjohann, Geschäftsführender Direktor | **Konzeption und Redaktion:** Dramaturgie, Pressestelle, Marketing; Bettina Bernbach, Annedore Cordes, Matthias Forster, Kerstin Schüssler-Bach (Oper); André Podschun, Anna Schwan (Ballett) | **Autoren:** Udo Bernbach, Anja Bornhöft, Franz Grundheber, Teresa Kleinschmidt, Andrea C. Röber, Marcus Stäbler | **Mitarbeit:** Daniela Becker | **Opernrätsel:** Moritz Lieb | **Fotos:** Sussie Ahlburg, Holger Badekow, Achim Bardel, Thilo Beu, Brinkhoff/Mögenburg, Busby, Mauricio Bustamante, Oliver Fantitsch, Berthold Frabricius, Cosmin Gogu, G. Janaitis, Jürgen Joost, Jamie Jung, Helene Kirchberger, Silvia Madonia, Maja Metz, On 3 Studio/Breimann und Bruun, Monika Rittershaus, Universität Texas Austin, Kiran West, Kurt-Michael Westermann, Ben Wright, Archiv der Hamburgischen Staatsoper | **Titel:** Monika Rittershaus | **Gestaltung:** Annedore Cordes, Holger Badekow (Ballett) | Design Konzept Arne Kluge | **Anzeigenvertretung:** Antje Sievert Tel.: 040/450 698 03, antje.sievert@kultur-anzeigen.com | **Litho:** Repro Studio Kroke | **Druck:** Hartung Druck + Medien GmbH

**Tageskasse:** Große Theaterstraße 25, 20354 Hamburg  
Montags bis Sonnabends: 10.00 bis 18.30 Uhr  
Sonn- und Feiertags für den Vorverkauf geschlossen.

**Die Abendkasse** öffnet 90 Minuten vor Beginn der Aufführung. Es werden ausschließlich Karten für die jeweilige Vorstellung verkauft.

**Telefonischer Kartenvorverkauf:** 040/35 68 68  
Montags bis Sonnabends: 10.00 bis 18.30 Uhr

**Abonnieren Sie** unter Telefon 040/35 68 800

**Vorverkauf:** Karten können Sie außer an der Tageskasse der Hamburgischen Staatsoper an den bekannten Vorverkaufsstellen in Hamburg sowie bei der Hamburg Tourismus GmbH (Hotline 040/300 51777;

www.hamburg-tourismus.de) und bei allen Ticket-Online Verkaufsstellen und TUI Reisebüros erwerben.

**Schriftlicher Vorverkauf:** Schriftlich und telefonisch bestellte Karten senden wir Ihnen auf Wunsch gerne zu. Dabei erheben wir je Bestellung eine Bearbeitungsgebühr von € 5,-, die zusammen mit dem Kartenpreis in Rechnung gestellt wird. Der Versand erfolgt nach Eingang der Zahlung.

**Postanschrift:** Hamburgische Staatsoper, Postfach, 20308 Hamburg; Fax 040/35 68 610

**Gastronomie** in der Staatsoper:  
Tel. 040/35019658, Fax: 35019659  
www.godionline.com

**Die Hamburgische Staatsoper ist online:**

www.staatsoper-hamburg.de  
www.staatsoper-hamburg.mobi  
www.philharmoniker-hamburg.de  
www.hamburgballett.de  
www.ring-hamburg.de



Das nächste Journal erscheint Ende April.

**Wir haben viel zu bieten!** Werden Sie Förderer der Hamburgischen Staatsoper. Wenn Sie Informationen benötigen, erreichen Sie uns unter Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper, Tel. 040/7250 35 55, Fax 7250 21 66 oder [www.opernstiftung-hamburg.de](http://www.opernstiftung-hamburg.de)





music-opera.com



## Reservieren Sie Ihre Karten

**music-opera.com** reserviert für Sie die besten Opern-, Konzert- und Ballettkarten rund um die Welt, dank unseres Kontingents und unserer Partner für große Veranstaltungen, Musikhäuser und Tanzkompanien:

Bayerische Staatsoper, Teatro la Fenice - Venedig,  
Berliner Staatsoper, Teatro alla Scala - Mailand,  
Wiener Philharmoniker, The Metropolitan Opera - New-York,  
Covent Garden - London, Glyndebourne Festival,  
Opéra national de Paris ...

Für den Vorverkauf kontaktieren Sie bitte:  
Music & Opera  
17 rue Cler - 75007 Paris - France  
Tel: +33 (0) 1 53 59 39 29  
Fax: + 33 (0) 1 47 05 74 61  
E-mail: [contact@music-opera.com](mailto:contact@music-opera.com)





WENN ES UM IHR HERZ GEHT,  
SOLLTEN SIE EINEM  
SPEZIALISTEN VERTRAUEN.

SOLITAIRE VON WEMPE.

HAMBURG, JUNGFERNSTIEG 8, T 040.33 44 88 24  
UND IN DER SPITALERSTRASSE 28, T 040.33 44 88 22

AN DEN BESTEN ADRESSEN DEUTSCHLANDS  
UND IN LONDON, PARIS, MADRID, WIEN UND NEW YORK. [WWW.WEMPE.COM](http://WWW.WEMPE.COM)

Wenn Sie ihr den Himmel zu Füßen legen möchten, haben wir die richtigen Sterne für Sie:  
Mit Solitären von Wempe können Sie Gefühlen auf einmalige Weise Ausdruck verleihen.  
Vertrauen Sie auf Ihr Herz – und auf über 130 Jahre Fachkompetenz.

